

# Räumliches Leitbild 2050

Gemeinde Lostorf  
Gesamtrevision der Ortsplanung

11. November 2024

**ENTWURF (Stand öffentliche Startveranstaltung)**

## Impressum

Auftrag	Gesamtrevision der Ortsplanung
Auftraggeberin	Gemeinde Lostorf, Gemeinderat Hauptstrasse 5, 4654 Lostorf
Auftragnehmerin	Planteam S AG, Laupenstrasse 2, 3008 Bern
Projektbearbeitung	Barbara Wittmer, dipl. Geografin, MAS Raumplanung ETH FSU SIA 031 311 44 30, barbara.wittmer@planteam.ch  Melina Weiss, MSc Geografie und Nachhaltige Entwicklung 041 469 44 20, melina.weiss@planteam.ch
Qualitätssicherung	SQS-Zertifikat ISO 9001 seit 11. Juli 1999
Dateiname	los_räumliches Leitbild_ENTWURF_241111
Auftragsnummer	372.212
Version	1.0

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Gemeindepräsidenten	4
1. Das räumliche Leitbild 2050 als Navigationskarte für die künftige Entwicklung	5
2. Was macht Lostorf aus – eine räumliche Analyse	7
2.1 Der Lebensraum Lostorf	7
2.2 Die Bevölkerung von Lostorf	20
2.3 Bauentwicklung und -potenzial in Lostorf	22
2.4 Die Quartiere von Lostorf	24
2.5 Fazit zur räumlichen Analyse von Lostorf	43
3. Vier Zielbilder für Lostorf	46
3.1 Zielbild 1: Lostorf ist eine Gemeinschaft mit Begegnungsorten für alle Generationen	47
3.2 Zielbild 2: Lostorf wächst moderat und qualitativ	54
3.3 Zielbild 3: Lostorf hat klimaangepasste Siedlungsräume	60
3.4 Zielbild 4: Lostorf ist umgeben von einer vielfältigen Landschaft	65
4. Anhang	69
4.1 Schutzwälder	69
4.2 Grundwasserschutzzone	69
4.3 Fließgewässer mit Raumbedarf	70
4.4 Naturgefahren	70
4.5 Oberflächenabfluss	71
4.6 Belastete Standorte	71

---

## Vorwort des Gemeindepräsidenten

Liebe Leserin, lieber Leser

xxx

Thomas Müller  
Gemeindepräsident

# 1. Das räumliche Leitbild 2050 als Navigationskarte für die künftige Entwicklung

---

Das räumliche Leitbild 2050 ist...

...eine Navigationskarte, mit der die gewünschte räumliche Entwicklung von Lostorf dargestellt wird. Es gibt die Vorstellung wieder, wie die Bevölkerung von Lostorf ihr Dorf in der Zukunft sieht. Das räumliche Leitbild 2050 ist auf einen Planungshorizont von 20 bis 25 Jahren ausgelegt und bildet die Grundlage für die Gesamtrevision der Ortsplanung.

Die meisten Massnahmen, die in der Gesamtrevision der Ortsplanung umgesetzt werden, sind kurzfristig. Der Zeithorizont für kurzfristige Massnahmen beträgt ungefähr fünf Jahre, sie sind nachfolgend als «KF» bezeichnet. Die anderen Massnahmen werden später im Rahmen von anderen Projekten umgesetzt. Sie sind im räumlichen Leitbild 2050 enthalten, da diese auch eine räumliche Relevanz haben.

Das Leitbild 2050 zeigt die zukünftig angestrebte Entwicklung der unterschiedlichen Gemeindegebiete. Für einzelne Parzellen oder Grundeigentümer macht es keine verbindlichen Aussagen.

---

Die Bevölkerung...

...wird bei der Ortsplanungsrevision auf verschiedenen Stufen miteinbezogen und kann mitwirken. Vertretende der Bevölkerung arbeiten in der Arbeitsgruppe und einer erweiterten Begleitgruppe am räumlichen Leitbild und der Ortsplanungsrevision mit. Bereits in einer frühen Phase wird die Bevölkerung bei einer Startveranstaltung zur Mitentwicklung der Zielbilder eingeladen. Der Entwurf des räumlichen Leitbildes wird bei der Mitwirkungsveranstaltung der gesamten Gemeindebevölkerung vorgestellt und mit ihr diskutiert. Die Bevölkerung kann sich dabei nochmals zu verschiedenen Themen und Anliegen äussern.

---

Die Interessenabwägung...

...ist bei der Umsetzung des räumlichen Leitbilds 2050 vorzunehmen. Die nachfolgend aufgezeigten Strategien und Massnahmen sind nicht immer widerspruchsfrei. Bei jeder Umsetzung der Massnahmen (z.B. in der Nutzungsplanung) muss eine Interessenabwägung der verschiedenen Ansprüche erfolgen. Zu berücksichtigen sind einerseits ein moderates Wachstum mittels einer höheren Dichte, andererseits der Anspruch an eine hohe Wohnqualität und eine angemessene Siedlungsdurchgrünung.

---

Die Leitsätze...

...des vorliegenden räumlichen Leitbilds 2050 werden von der Gemeindeversammlung verabschiedet. Alle Leitsätze sind für die bessere Lesbarkeit grau hinterlegt. Die Leitsätze sind behördenverbindlich und bilden die Grundlage für die Ausarbeitung konkreter Massnahmen, welche unter anderem im Rahmen der Gesamtrevision umgesetzt werden.

---

Die Nachbargemeinden...

...Wisen, Zeglingen, Stüsslingen, Niedergösgen, Obergösgen, Winznau und Trimbach werden bei der Mitwirkung miteinbezogen. Eine Sichtweise über die Gemeindegrenzen hinweg drängt sich hier auch vor dem Hintergrund einer regionalen Abstimmung auf. Dies bedeutet aber nicht,

dass für die Nachbargemeinden Vorgaben gemacht werden. Massnahmen werden nur für das eigene Gemeindegebiet formuliert.

---

Das Verfahren

Das räumliche Leitbild 2050 wurde vom Gemeinderat zuhanden der Mitwirkung verabschiedet. Die Bevölkerung hatte im Rahmen eines Informationsanlasses die Möglichkeit erhalten, ihre Anliegen einfließen zu lassen. Ausserdem konnten sie ihre Anliegen dem Gemeinderat schriftlich vorbringen.

Die kantonalen Behörden geben ihre Stellungnahme im Hinblick auf die Übereinstimmung mit den kantonalen und eidgenössischen Vorgaben im Rahmen der Vorprüfung ab. Basierend auf den Rückmeldungen der Mitwirkung und der Vorprüfung wird das räumliche Leitbild 2050 überarbeitet.

Die Mitwirkenden werden im Anschluss an die Überarbeitung über die vorgenommenen Änderungen informiert.

Im Anschluss wird das räumliche Leitbild 2050 durch die Gemeindeversammlung verabschiedet. Es dient als zentrales Grundlagedokument für die Erarbeitung der darauffolgenden Gesamtrevision der Ortsplanung.

---

Die Mitwirkung

Das räumliche Leitbild wurde an der Gemeinderatssitzung vom XXX. XXX. 202XXX zuhanden der Mitwirkung und kantonalen Vorprüfung verabschiedet.

Die Bevölkerung hat im Rahmen einer Startveranstaltung am 02.12.2024 und im Rahmen einer Mitwirkungsveranstaltung am xx.xx.xxxx die Möglichkeit erhalten, ihre Anliegen einfließen zu lassen. Zudem konnte sie während der Mitwirkungsfrist vom XXX. XXX. 202XXX bis XXX. XXX. 202XXX beim Gemeinderat ihre Wünsche und Anliegen schriftlich einreichen.

Das finale räumliche Leitbild wurde vom Gemeinderat am xx.xx.xxxx verabschiedet. Am XXX. XXX. 202XXX wurde es von der Gemeindeversammlung erlassen. Die farbig hinterlegten Leitsätze wurden somit behördenverbindlich. Das heisst, dass die Behörden, bei ihrem weiteren Handeln, die Entscheide zu berücksichtigen haben.

Das räumliche Leitbild 2050 bildet das zentrale Grundlagedokument für die darauffolgende Gesamtrevision der Ortsplanung und sämtliche weiteren Entscheide mit einem räumlichen Zusammenhang.

## 2. Was macht Lostorf aus – eine räumliche Analyse

### 2.1 Der Lebensraum Lostorf

#### 2.1.1 Lostorf im Jura

Von der auf fast 1'000 müM gelegenen Burgflue im Norden führt der Faltenjura zwischen dem Dottenberg und der Rebenflue hin zu einer Enge beim Bad Lostorf und Schloss Wartenfels. Zwischen diesem und der Reitflue befindet sich der Durchbruch des Losterferbachs, dessen Quellgebiet den nördlichen Gemeindeteil umfasst. Nach dieser imposanten Verengung, im Talkessel des Losterferbach, öffnet sich die Landschaft und gibt den Blick frei auf das Dorf und das Mittelland. Die landschaftliche Vielfalt und Biodiversität des Faltenjuras, welcher etwa die nördliche Hälfte des Gemeindegebietes umfasst, sind gut ausgeprägt.

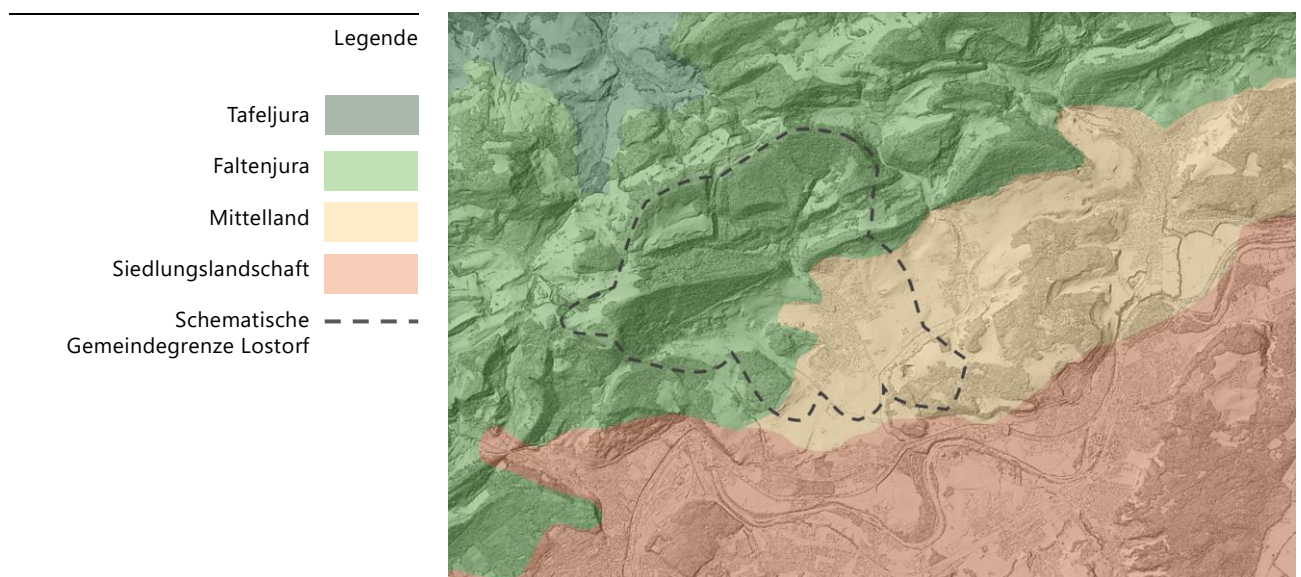


Abbildung 1: Räumliche Gliederung der Gemeinde Lostorf im Solothurner Jura und Mittelland. (Quelle: map.geo.admin.ch, Bearbeitung plan:team).

## 2.1.2 Lostorfs historische Entwicklung

Im Norden vom Bad Lostorf wurden Spuren aus der Römerzeit gefunden. Die erste Erwähnung führt zurück in das Jahr 1145 unter dem Namen 'Lozdorf'. Im 13. Jahrhundert wurde das heutige Schloss Wartenfels erbaut, welches später an die Stadt Solothurn verkauft wurde. Die Gemeinde zählte fortan zum Kanton Solothurn.

In den letzten sechzig Jahren entwickelte sich Lostorf von einem langgestreckten Bachdorf zu einer sich fächerförmig ausbreitenden Wohngemeinde. Bis in die 1960er Jahre hat das Dorf seinen ursprünglichen Charakter als Bachdorf entlang des Lostorfer Baches behalten und sich gegen Süden in Richtung Kirche, als Strassendorf entwickelt. Ab den 1960er Jahren breitete sich das Siedlungsgebiet aus. Daraus resultierte weitgehend eine kompakte und zusammenhängende, aber auch flächenintensive Siedlungsstruktur. Grössere Wohnquartiere, vornehmlich mit Einfamilienhäusern bebaut, entstanden gegen Osten in Richtung Stüsslingen, gegen Süden in Richtung Eibach und gegen Westen in Richtung Mahren unterhalb des alten Dorfteils sowie im Weiler Mahren. Ab den 1980er Jahren entwickelte sich Lostorf vor allem Richtung Süden und ab den 1990er begann eine Verdichtung im bestehenden Siedlungsgebiet. Abseits des Dorfes liegen die Weiler von Mahren und Bad Lostorf sowie zahlreiche Einzelhöfe.

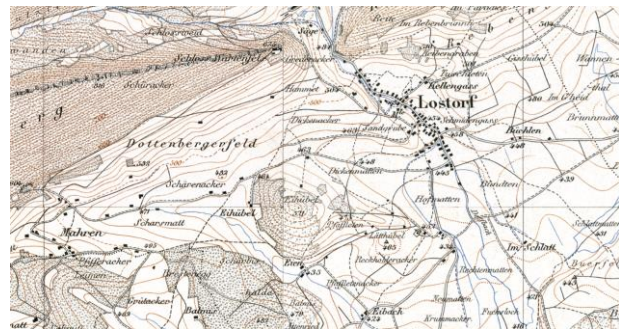


Abbildung 2: Links: Dufourkarte (zwischen 1845 und 1865): Die ersten Bauten beidseits des Lostorfer Baches und der Hauptstrasse. Rechts: Siegfriedkarte (ca. 1880): Bauliche Weiterentwicklung entlang des heutigen Zehntenweg. (Quelle: map.geo.admin.ch).

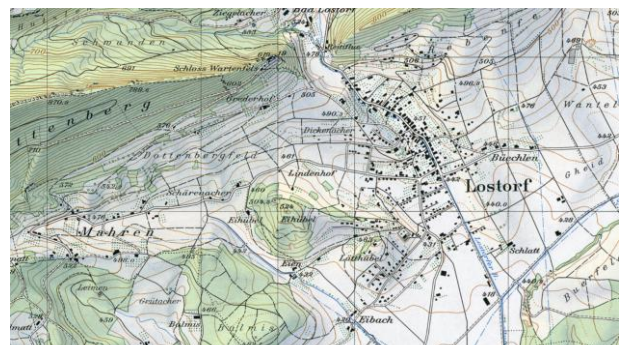
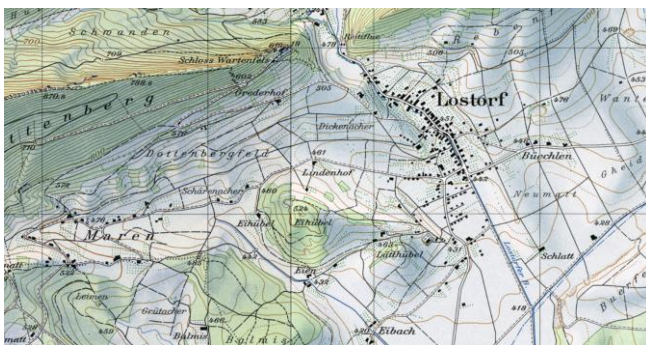


Abbildung 3: Links: Karte von Lostorf im Jahr 1955: Entwicklung im Dorfkern nach Südwesten. Rechts: Karte von Lostorf im Jahr 1970: Ausbreitung des Siedlungsgebiets, im speziellen Richtung Südwesten. (Quelle: map.geo.admin.ch)



### 2.1.3 Lostorf hat eine starke Hauptachse

Lostorf liegt in einer ländlichen Landschaft, umgeben von sanften Hügeln, grossen Wäldern und zahlreichen Landwirtschaftsbetrieben. Der historische Kern des Ortes befindet sich eher im Norden des Siedlungsgebiets. Das Zentrum der Gemeinde, das sich Richtung Süden des Siedlungsgebiets erstreckt, ist durch grössere Gebäudevolumen und ein modernes, zur Strasse ausgerichtetes Gewerbe- und Dienstleistungsangebot geprägt.



Abbildung 4: Links und rechts: Blick auf die Dienstleistungsangebote im Zentrumsquartier an der Hauptstrasse. (Quelle: plan:team).

Lostorf ist gemäss kantonalem Richtplan<sup>1</sup> eine Stützpunktgemeinde im ländlichen Raum, der eine bedeutende Rolle zukommt. Dazu gehören Wohnungs- und Arbeitsplatzangebote sowie Schulen, Gesundheits- und Einkaufsangebote. Stützpunktgemeinden sichern die Funktionsfähigkeit des ländlichen Raums und sollen sich angemessen weiterentwickeln, insbesondere in Bezug auf Versorgungseinrichtungen zur Deckung des täglichen Bedarfs, der lokalen Freizeiteinrichtungen sowie der Infrastrukturen für ältere Menschen.

Mit dem im Jahr 1951 entstandenen 'Alte Busdepot' (heute Lostorf Zentrum Mitte) haben sich in diesem dichteren Gebiet viele Dienstleistungsangebote wie Bank, Post, Einkaufsläden, Bäckerei, Gemeindehaus etc. angesiedelt. Somit finden sich entlang der Hauptstrasse, wie in Abbildung 5 zu erkennen, von Norden gegen Süden diverse öffentliche Angebote, sowie platzartige Öffnungen.

Im Westen und Südosten von Lostorf befinden sich diverse Freizeitanlagen für den Sport. Gegen Südwesten finden sich die Kirchen und südlich sammelt sich die industrielle Seite von Lostorf.

<sup>1</sup> Kantonaler Richtplan (Stand 04.09.2023) - Amt für Raumplanung - Kanton Solothurn, Teil B: Strategie der Raumentwicklung, Kapitel B-3.5 Handlungsräume

- Legende
- Lostorf Zentrum Nord (Historisches Kerngebiet) —
  - Lostorf Zentrum Mitte —
  - Lostorf Zentrum Süd —
  - Hauptstrasse —

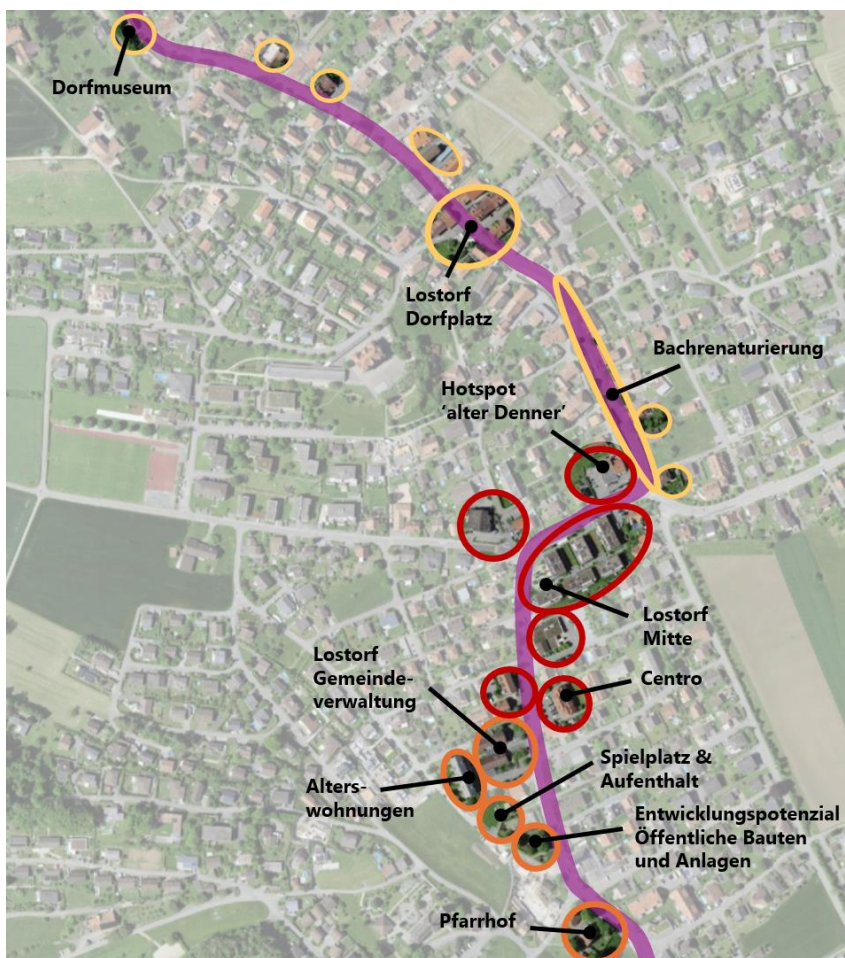


Abbildung 5: Ansammlung von Einrichtungen in der Gemeinde Lostorf entlang der Hauptstrasse. (Grafik: plan.team).

Lostorf Zentrum Nord (Historisches Kerngebiet)

Im nördlichsten Teil der Hauptachse befindet sich das Dorfmuseum, sowie mehrere Restaurants und weitere Dienstleistungen wie bspw. ein Zahnarzt.

Der historische Dorfplatz dient heute als Wendeschleife für den Bus. Der Dorfplatz fungiert als Querverbindung zwischen dem Schulbereich im Westen und dem nordöstlichen Hangquartier (Cheibengraben) sowie den neu bebauten Gebieten, die derzeit verdichtet und umgenutzt werden (Trottenacker). Entsprechend gibt es viele Schulkinder, welche die Hauptstrasse täglich queren müssen, was ein gewisses Gefahrenpotential mit sich bringt.

Vom Dorfplatz in Richtung Süden findet sich die neu realisierte Bachrenaturierung. Der Bach wurde vielerorts geöffnet sowie verbreitert und befindet sich nun aus Hochwasserschutzgründen in einem tiefen Bachgraben. Parallel zum Bach verläuft im Osten die Hauptstrasse. Im Westen wurden private und öffentliche Kiesplätze kreiert, welche neu als Aufenthaltsorte und / oder als Parkplätze genutzt werden können. Zudem wurden Bäume gepflanzt und es bestehen Brücken zur Bachüberquerung.

---

Lostorf Zentrum Mitte

Die Parzelle GB Nr. 1893 soll nach der kürzlich erfolgten Schliessung des Denners zeitnah weiterentwickelt werden.

Das Zentrum Lostorf Mitte wurde anhand des Gestaltungsplans «Lostorf Mitte» bebaut. Die Überbauung mit 6 Gebäuden beherbergt nebst Wohnungen etliche Dienstleitungen wie ein Bistro, die Post, die Mobiliar, ein Coiffeur und Beautycenter sowie eine Arztpraxis und eine Bank. In der Kurve der Hauptstrasse befindet sich auf dem Gebiet ein sich in Privat-hand befindender Kiesplatz, welcher mit Bäumen bepflanzt wurde und nur in Ausnahmefällen von der Öffentlichkeit benutzt werden darf.

Dieses Gebiet – zusammen mit der Bäckerei, der Migros und dem Kiosk, ist für die Bevölkerung ein wichtiger Lebens- und Begegnungsort. Das Gebiet profitiert dank der Bushaltestelle von einem gewissen Personenaufkommen.

Vor dem Übergang in das Zentrum Süd befindet sich auf der östlichen Strassenseite der Hauptstrasse das «Centro». Eine Wohnüberbauung mit Dienstleistungsangeboten im Erdgeschoss (Drogerie, Gesundheitspraxis, Physiotherapie, Coiffeur und ein Geschenkeladen). Der Bezug der Baute zur Strasse wird durch den Parkplatz eingeschränkt. Auf der gegenüberliegenden Strassenseite befindet sich die Raiffeisen Bank und eine Metzgerei.

---

Lostorf Zentrum Süd

Im Süden des Zentrums Lostorf befindet sich die Gemeindeverwaltung. Davor befindet sich ein grosszügiger Vorplatz zum Gemeindegebäude mit Sitzgelegenheiten und einem Brunnen. Die Parkierung für die Gemeindeverwaltung befindet sich südlich des Gebäudes. Westlich davon befindet sich ein Gebäude, welches als Alterswohnungen und Spitex-Standort genutzt wird.

Das Gebiet im Zentrum Süd befindet sich fast ausschliesslich in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen (öBA). In Richtung Süden besteht ein Spielplatz und ein Kindergarten. Dieses Gebiet soll zeitnah weiterentwickelt werden, da der Kindergarten in das Schulgebiet im Norden verlegt wird.

Wichtig in diesem Gebiet ist zudem der Schlittelhang (Freihaltezone) im Westen, der sehr beliebt ist und zu einem grossen Personenaufkommen führt, wenn es Schnee hat.

Im südlichsten Teil des Zentrums Lostorf befinden sich das Pfarramt und eine Kita. Die Gebäude sind unter kantonalem Schutz. Neben den beiden Gebäuden steht eine grosse Fläche, welche aktuell für den Ackerbau genutzt wird. Langfristig könnte hier ebenfalls eine Transformation stattfinden.

## 2.1.4 Lostorf ist mobil

Die Kantonsstrasse führt von Stüsslingen her durch das Dorf und biegt in Lostorf Mitte gegen Süden, Richtung Obergösgen ab. Die Strasse schlägt in Lostorf Mitte einen 90 Grad Bogen, entlang dieser «S-Kurve» spielt sich ein grosser Teil des öffentlichen Lebens von Lostorf ab. Die Erschliessung der verschiedenen Quartiere erfolgt vornehmlich über die Hauptstrasse, Stüsslingerstrasse und Mahrenstrasse. Dahinter erfolgt die Erschliessung meist über drei zusätzliche Parallelstrassen in die hinteren Bautiefen (z.B. Kirchstrasse, Chilenackerstrasse, Wartenfelsstrasse oder Duschletenstrasse).

---

### Historische Verkehrswege

Durch Lostorf führen seit jeher historische Verkehrswege in Richtung Stüsslingen, Niedererlinsbach, Obergösgen, Winznau und Trimbach. Die historischen Verkehrswege in Richtung Froburg, Wissen sind heute nicht mehr mit dem Auto befahrbar. Auch heute sind die Verkehrswege durch Lostorf die regionalen Verbindungen auf der ersten Jura-Anhöhe im Niederamt in Ost-West-Richtung.

---

### Strassenraum

Von der Gemeindegrenze zu Stüsslingen Richtung Lostorf gilt das Temporegime 80 km/h (ohne Radstreifen). Ab dem ersten Landwirtschaftsbetrieb an der Stüsslingerstrasse, in Richtung Dorf, ändert das Temporegime von 80 km/h auf 50 km/h. Ab Höhe der Feuerwehr beginnt ein rund 1.80 m breites beidseitiges Trottoir, welches den Fussverkehr ausreichend bedient. Dort bestehen auch Haltebuchten für den öffentlichen Verkehr. Ab der Hauptstrasse bei Lostorf Mitte verbreitert sich die Strasse auf rund 7.00 m und die Trottoirs auf rund 2.00 m. Die Fussgängerstreifen sind frühzeitig erkennbar und mit einer Verkehrsinsel ausgestattet. Im südlichen, industriegeprägten Teil befindet sich beidseitig ein rund 1.50 m breiter Radstreifen, der sich bis an die südliche Gemeindegrenze zieht. Das Trottoir beschränkt sich auf die östliche Seite der Strasse. Ab den letzten Häusern der Hauptstrasse Richtung Obergösgen bis an die Gemeindegrenze sind keine Gehwege vorhanden und das Temporegime wird auf 60km/h erhöht.

---

### Sicherheitsdefizite

Die Stüsslingerstrasse ist am Dorfeingang mit einer Breite von rund 5.50 m eher knapp ausgelegt, besonders wenn der landwirtschaftliche sowie der öffentliche Verkehr mitbeachtet wird. Für den Begegnungsfall Bus/LKW – PW bei 80 km/h wird gemäss SN 640 201 eine lichte Breite von mind. 7.00 m und eine befestigte Breite von mind. 6.50 m benötigt. Dieser Strassenabschnitt (Innerorts) wird vom Kanton bis Ende 2024 saniert.

Aufgrund der hohen Siedlungsdurchgrünung, die einen wertvollen Beitrag zur hohen Lebensqualität leistet, sind besonders in den Siedlungsquartieren die bei Tempo 50 geforderten Sichtweiten nicht gegeben. Besonders für Velofahrende, welche durch die Strassenneigung mit einem erhöhten Tempo fahren, kann es gefährlich sein, da diese von Autolenkenden zu spät gesehen werden.



Abbildung 6: Nicht ausreichend Sichtweite z.B. Föhrenstrasse. (Quelle: Gemeinde Lostorf).

Unfallschwerpunkte

Verkehrsunfälle in Lostorf ereignen sich gemäss der Unfallstatistik sehr selten <sup>2</sup>. Bei den vergangenen Unfällen handelt es sich um Schleuder- oder Selbstunfälle und Einbiege-Unfälle. Sehr selten gibt es Frontalkollisionen, Auffahrunfälle, Unfälle mit zu Fuss Gehenden und Unfälle beim Überqueren der Fahrbahn.

Öffentlicher Verkehr

Lostorf wird mit zehn Bushaltestellen und drei Buslinien bedient. Entsprechend ist der überwiegende Teil des Siedlungsgebietes entlang der Hauptstrassen mit dem ÖV ausreichend erschlossen. Die «ÖV-Güteklassen» betragen im Zentrum vom Lostorf C und D1.<sup>3</sup> Das bedeutet eine geringe bis mittelmässige Erschliessung. Der dichteste Takt beläuft sich auf 15 Minuten wochentags während den Stosszeiten (Buslinie 507). Mehrheitlich handelt es sich aber um 30 min-Takte.

Legende

- Klasse C: «mittelmässige Erschliessung»
- Klasse D1: «geringe» Erschliessung
- Klasse D2: «geringe» Erschliessung
- Klasse E: «marginale Erschliessung»

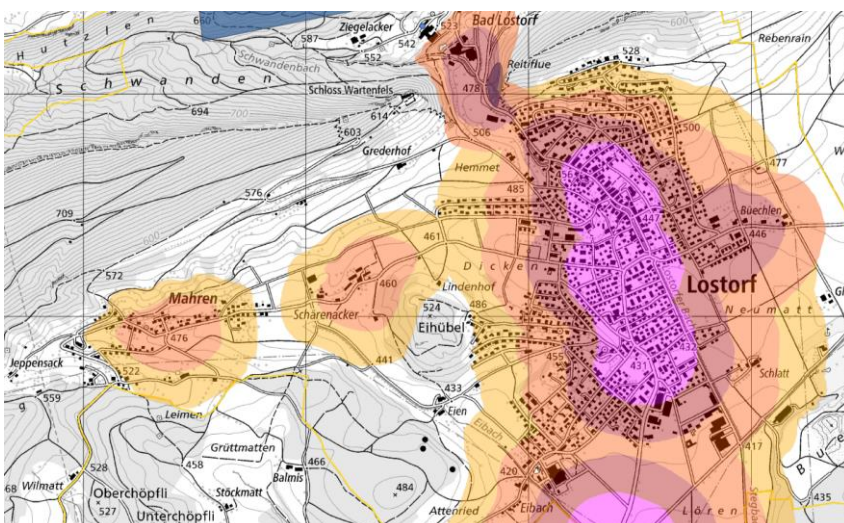


Abbildung 7: ÖV-Güteklassen. (Quelle: geo.so.ch, Güterklassen, download: 05.06.2023).

<sup>2</sup> Unfälle mit Personenschaden, Quelle: Karten der Schweiz - Schweizerische Eidgenossenschaft - map.geo.admin.ch

<sup>3</sup> geo.so.ch/docs/ch.so.arp.oev\_gueteklasse/OeV\_Gueteklassen\_Erlaeuterung.pdf, Download: 30.08.2024

- Buslinie Nr. 507: Rohr b. Olten – Stüsslingen – Lostorf – Obergösgen – Trimbach – Olten – Egerkingen. Verkehrt Mo – Fr, 15 Min. Takt, Sa – So 30 Min Takt.
- Buslinie Nr. 517: Lostorf (Mahren) – Obergösgen – Dulliken. Verkehrt Mo – Fr, 60 Min Takt und zu Stosszeiten 30 Min. Takt.
- Buslinie Nr. 519: Lostorf (Mineralquelle) – Stüsslingen – Erlinsbach – Schönenwerd. Verkehrt Mo – Sa, 30 Min Takt.

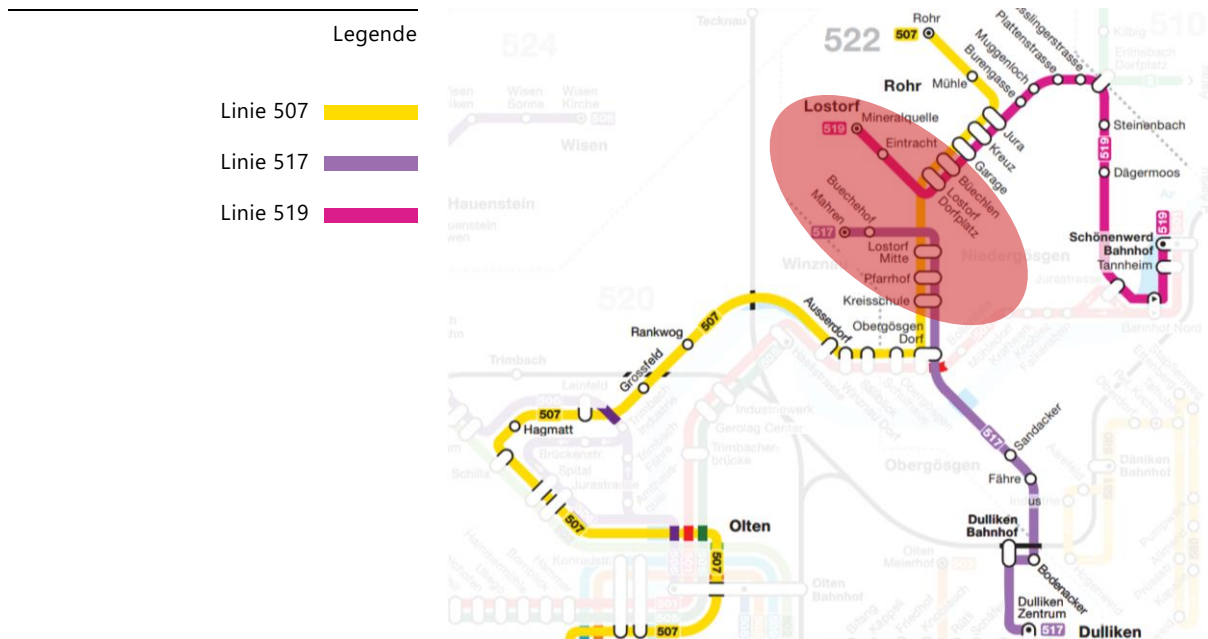


Abbildung 8: Ausschnitt aus dem Netzplan Region Olten (Quelle: bogg.ch)

Motorisierter Individualverkehr

Das «Projekt Hauptstrasse Nord» mit dem Ziel, der Sanierung der Strasse im nördlichen Bereich, der Bacheindolung beim Dorfplatz und der Vergrösserung der Abwasserleitung, soll zeitnah abgeschlossen werden.<sup>4</sup>

Auf den Kantonsstrassen befindet sich vom Süden Dorf einwärts und von Stüsslingen Dorf auswärts nach Lostorf eine Verkehrszählstelle. Bei der Gemeindegrenze zu Stüsslingen ist der durchschnittliche tägliche Verkehr mit ca. 1'700 Fahrzeugen halb so befahren wie bei der Gemeindegrenze zu Obergösgen, wo der durchschnittliche tägliche Verkehr ca. 3'400 Fahrzeugen beträgt.

<sup>4</sup> Neuigkeiten / Informationen Gemeinde Lostorf: <https://www.lostorf.ch/aktuellesinformationen/2035207>

Hauptstrasse	DTV <sup>5</sup>	Anteil Schwerverkehr	Verkehrsprognose bis 2040 <sup>6</sup>
Zählstelle Stüsslingen Fahrtrichtung nach Lostorf (227)	1'653	4.9 %	2'500 bis 5'000
Zählstelle Stüsslingen Fahrtrichtung nach Stüsslingen (227)	1'746	5.2 %	2'500 bis 5'000
Zählstelle Lostorf Fahrtrichtung nach Obergösgen (216)	3'472	3.4 %	5'000 bis 10'000
Zählstelle Lostorf Fahrtrichtung nach Lostorf (216)	3'538	3.4 %	5'000 bis 10'000

Tabelle 1: Durchschnittlicher täglicher Verkehr auf der Hauptstrasse in Lostorf

Lärmkataster

Die kantonalen Messungen zum Lärm stellen die kritischen Grenzwerte räumlich dar (Abbildung 9). In Gelb markiert sind die Gebiete, in denen der Lärm die Grenzwerte überschreiten kann, die für die Lärmempfindlichkeitsstufen I (in Lostorf nicht vorhanden) und II festgelegt sind. In den rot markierten Gebieten sind Überschreitungen der Grenzwerte der Lärmempfindlichkeitsstufen ES I, II und III möglich.

Das Lärmaufkommen entlang der Hauptstrasse ist gemäss kantonalem Groblärmkataster in den erlaubten Werten, Es bestehen über die Woche gemessen keine grösseren Überschreitungen. Entlang der Hauptstrasse bestehen Lärmempfindlichkeitsstufen ES II und III. Im historischen Dorfteil werden die Planungswerte teilweise überschritten, vor allem bei Bauten in unmittelbarer Nähe zum Strassenraum. In Lostorf Mitte werden die Immissionsgrenzwerte teilweise überschritten.

- Legende
- Kritische Grenzwerte ES I und II —
  - Kritische Grenzwerte ES I, II und III —

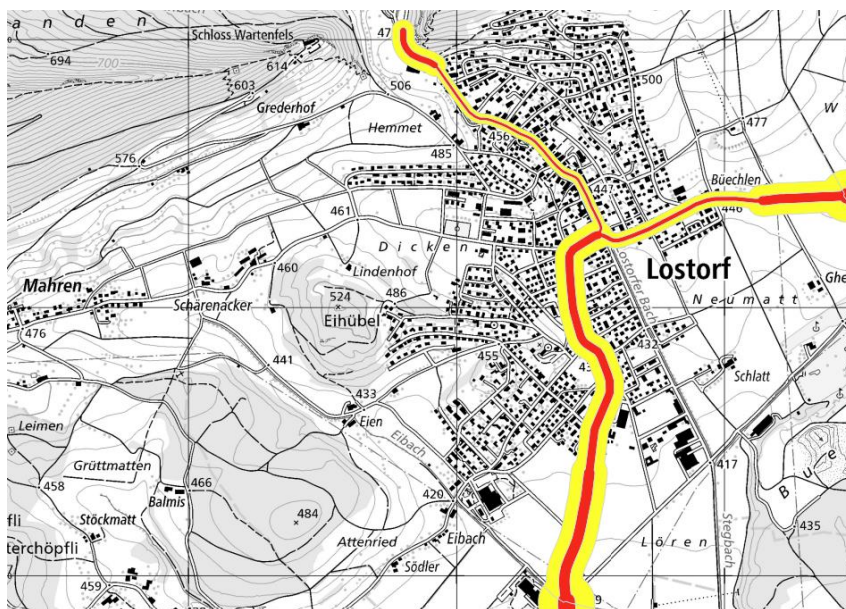


Abbildung 9: Lärmkataster grob<sup>7</sup>

5. DTV = durchschnittlicher täglicher Verkehr (von Montag bis Sonntag), hier aus dem Jahr 2020. (Quelle: Verkehrszählstellen, geo.so.ch, Verkehrszählstelle 227 Stand: 19.08.2024 und Verkehrszählstelle 216, Stand: 19.08.2024)  
 6. Täglicher Verkehr Prognose 2040. (Quelle: DTV- Täglicher Verkehr Prognose 2040, geo.so.ch, Stand: 19.08.2024)  
 7. Karte Groblärmkataster, Quelle: geo.so.ch, Download: 06.06.2023.

---

Fuss- und Veloverkehr

Es gibt diverse Wanderwege, welche durch Lostorf in Nord-Süd und Ost-West-Richtung queren. Viele verbinden das Dorf mit dem Jura-gebirge.

Durch Lostorf führen keine offiziellen Velorouten von Schweizmobil<sup>8</sup>, drei Velorouten queren jedoch Nachbargemeinden. Die Nord-Süd-Route Nr. 3 von Basel nach Aarau führt durch Stüsslingen, die Mittelland-Route Nr. 5 und die Aare-Route Nr. 8 führen durch Ober- und Niedergösgen.

## 2.1.5 Lostorf ist durchgrünt



Abbildung 10: Links: Aussicht auf den Eihübel vom Primarschulhaus / Rechts: Ausblick auf den Dottenberg bei Mahren

---

Landschaft

Das Dorf Lostorf liegt auf rund 450 m ü. M. und ist flächenmässig eine der grössten Gemeinden im Kanton Solothurn. Auf 938 m ü. M. befindet sich auf dem Dottenberg der höchstgelegene Punkt. Zwischen dem Dottenberg und der Rebenflue (688 m ü. M.) befindet sich der Durchbruch des Dorfbaches von Lostorf.

Der nördliche Gemeindeteil befindet sich im Quellgebiet des Dorfbaches, wo die nördliche Gemeindegrenze in einem Halbkreis über den Jura-hauptkamm verläuft – von der Froburg über die Burgflue (935 m ü. M.), Walmattberg / Ban (910 m ü. M.), weiter zur Wacht und Häfleten bis zur Rebenflue.

---

Natur- und Landschaftsschutz

Der Natur- und Landschaftsschutz spielt eine entscheidende Rolle in der Gemeinde Lostorf, um die vielfältigen Ökosysteme und die landschaftliche Schönheit der Gemeinde zu erhalten. Die kantonale Juraschutzzone stellt dabei einen wichtigen Schutzbereich dar, zusammen mit mehreren Naturreservate und Vorranggebiete für Natur und Landschaft. Diese Zonen sind darauf ausgelegt, die Biodiversität zu schützen, den Landschaftsschutz zu fördern und eine nachhaltige Nutzung zu gewährleisten.

---

<sup>8</sup> Karte | SchweizMobil, Quelle: schweizmobil.ch



Zusätzlich ist die kommunale Landschaftsschutzzone ein bedeutendes Instrument, um landschaftliche Besonderheiten und historische Elemente der Region zu schützen.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist der regionale Wildtierkorridor SO 12 «Obergösgen», der südwestlich des Siedlungsgebiets verläuft. Dieser Korridor ermöglicht es Wildtieren, sicher zwischen Lebensräumen zu wandern und spielt eine entscheidende Rolle für die Erhaltung der Biodiversität. Der Korridorarm 12a ist jedoch durch das strukturarme Trägermoos, die Lostorferstrasse (Wildunfallstrecke mit über 3 000 DTV), sowie die für Wildtiere schlecht passierbaren Zäune entlang des Eibaches beeinträchtigt. Derzeit sind keine konkreten Pläne des Kantons bekannt, diesen Korridor zeitnah umzusetzen.

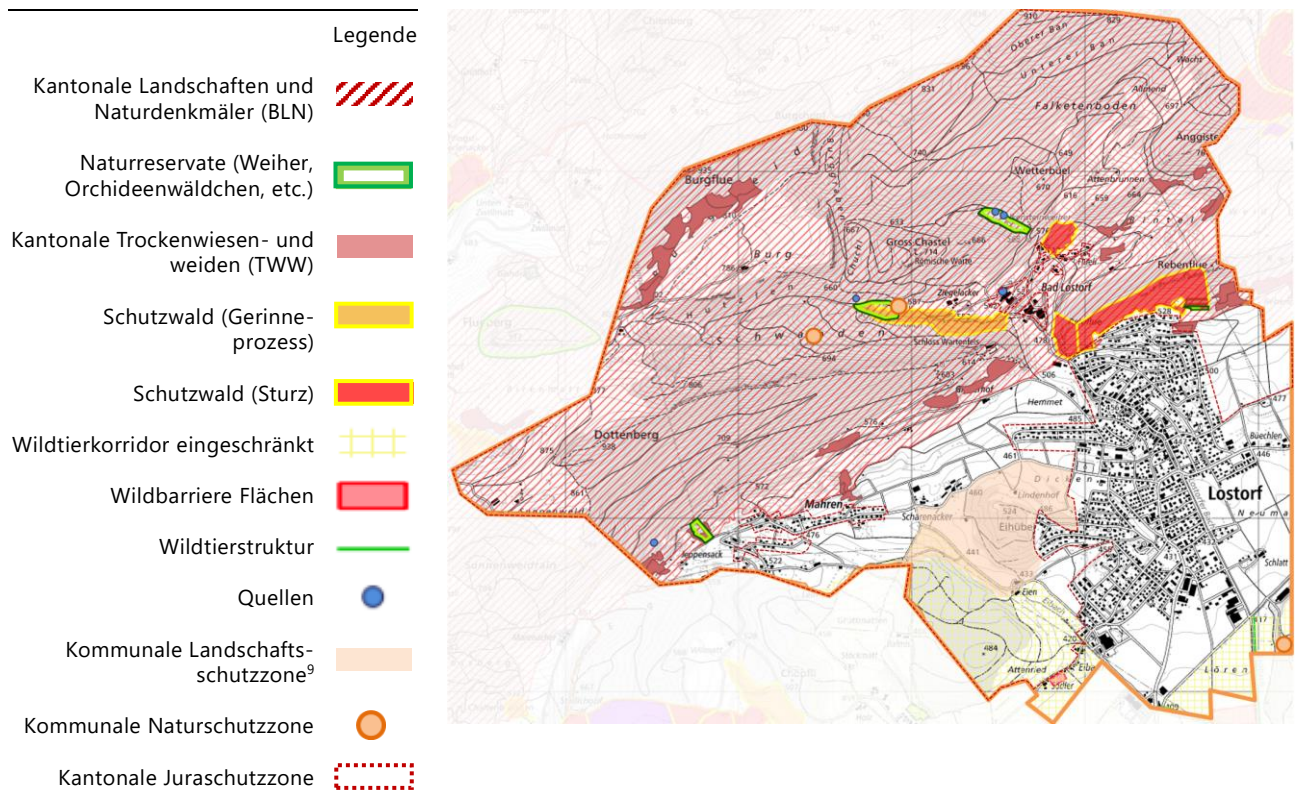


Abbildung 11: Überblick über den Natur- und Landschaftsschutz der Gemeinde Lostorf<sup>10</sup>  
 (Quelle: geo.so.ch, Bearbeitung plan:team).

Die Gemeinde wird im Siedlungsgebiet durch den Lostorfer Bach von Norden nach Süden vernetzt, sowie durch die vielen Grünräume von Westen nach Osten.

<sup>9</sup> Nur jene, welche nicht mit dem kantonally geschützten Gebiet überlagert wird.

<sup>10</sup> Geschützte Hecken- und Uferbestockung fehlt in der Grafik, im rechtsgültigen Gesamtplan der Gemeinde Lostorf zu finden (2002).



Abbildung 12: Grünräume durch das Siedlungsgebiet in die grüne Landschaft (Quelle: geo.so.ch, Bearbeitung plan:team).

## 2.1.6 Lostorf hat Natur(gefahren)

Schutzwald	<p>Von der Fläche Lostorfs ist 47 % bewaldet. Ein Teil davon ist Schutzwald, der die Bevölkerung vor Naturgefahren, wie Rutschungen und Stürzen schützen. In Lostorf schützt der Wald im Norden besonders vor Stürzen und Gerinne relevanten Prozessen. Dies ist ersichtlich in der Karte im Anhang (4.1).</p>
Grundwasser	<p>Das gesamte Gemeindegebiet befindet sich im Gewässerschutzbereich, das Siedlungsgebiet vornehmlich im Schutzbereich Grundwasser. Im westlichen Gemeindegebiet unter dem Schloss Wartenfels, um den Lindenhof, die Kirche und um Leimen besteht die Zuordnung in übrige Bereiche Grundwasser ('Üb'). Im Norden der Gemeinde befinden sich die Quellwasserschutzzone der Vollenbrunnenquelle und der Falkensteinquelle. Es bestehen in dem Gebiet zwei Fassungsquellen mit privater Nutzung von öffentlichem Interesse ohne Schutzzone, die Saguarquelle und Cristalquelle, sowie eine Fassungsquelle mit privater Nutzung ohne öffentliches Interesse und ohne Schutzzone (Mineralwasser Lostorf 3a). Ersichtlich in der Karte im Anhang (4.2).</p>
Fließgewässer mit Raumbedarf	<p>Durch das Siedlungsgebiet der Gemeinde fliesst der Lostorfer Bach. Der Eibach und der Stüsslingerbach sind jeweils nur am Rand des Siedlungsgebiets mit kurzen Durchgängen innerhalb des Siedlungsgebiets. Der Lostorfer Bach ist nur im Quellbereich (Schwandenbach, Schwarzbach und Rintelbach) naturnah und wenig beeinträchtigt. Ansonsten sind alle drei Bäche mehrheitlich naturfremd künstlich und teilweise eingedolt.</p>

Ersichtlich in der Karte im Anhang (4.3). Der Lostorfer Bach wurde in den letzten Jahren im historischen Dorfkern renaturiert.

---

Naturgefahren (Wasser, Sturz  
und Rutschung)

Im Quellgebiet des Lostorfer Bach besteht eine erhebliche Gefährdung für Hochwasser. Durch das Siedlungsgebiet hindurch ist die Gefahr von Hochwasser mittel bis gering. Nur im unmittelbaren Bachbereich ist die Gefährdung erheblich, dies gilt auch für den Eibach und den Stüsslingerbach. In sechs Gebieten gibt es geringe Rutschungsgefahr und im Quartier 'Reben' ist die Rutschungsgefahr mittel. Im Norden dieses Quartiers sind auch die einzigen grösseren Sturzgefahren in der Gemeinde, mittel und gering klassifiziert. Ersichtlich in der Karte im Anhang (4.4).

---

Oberflächenabfluss

Aufgrund der Topografie kann sich bei grossen Niederschlagsmengen das Wasser im Talboden sammeln, bevor es teilweise versickert resp. in Bäche fliesst. Aufgrund des Klimawandels werden die Starkregenereignisse häufiger und intensiver, was den Oberflächenabfluss erhöht. In Lostorf gibt es einige Gebiete mit gefährdetem Oberflächenabfluss. Ersichtlich in der Karte im Anhang (4.5).

---

Belastete Standorte und Altlasten

Auf dem Gemeindegebiet befinden sich drei belastete Standorte ohne schädliche oder lästige Einwirkungen (Ablagerungs- und Betriebsstandorte). Der Ablagerungsstandort Buerhalden im Südosten der Gemeinde ist als untersuchungsbedürftig klassifiziert. Diese Untersuchungen laufen nach einem eigenständigen Verfahren. Lostorf verfügt über eine aktive Schiessanlage (Giesshübel). Die restlichen sind nicht mehr in Betrieb und wurden altlastenrechtlich saniert.

Im Siedlungsgebiet verteilt gibt es Belastungen durch Asche, Gartenhilfsstoffe, Pflanzenschutzmittel, Dünger, Farbenstriche, Kompost, Kehrichtkompost und -schlacke. Entlang der Hauptstrasse und Stüsslingerstrasse gibt es Belastungen durch Abgasemissionen, Abrieb von Strassenbelägen, Bremsbelägen und Pneus. Zudem gibt es entlang der Strommasten Belastungen durch Verwitterung und Abrieb vom Korrosionsschutz. Ersichtlich in der Karte im Anhang (4.6).

Bei baulichen Massnahmen sind auf diese Gegebenheiten besonders Rücksicht zu nehmen, dies wird im Rahmen der Ortsplanung umgesetzt.

---

Störfälle

Die Mineralquelle ist ein Betrieb, welcher der Störfallverordnung unterstellt ist. Im Südosten der Gemeinde verlaufen Gasleitungen, von welchen aus der Konsultationsbereich geht und Teile des Siedlungsgebiets beinhaltet. Gemäss heutigem Wissensstand ist kein weiterer Handlungsbedarf nötig.

## 2.2 Die Bevölkerung von Lostorf

Gemäss dem bestehenden Leitbild ist es das Ziel der Gemeinde Lostorf, maximal 4'200 Einwohnende zu haben.

Die Bevölkerungszahl in Lostorf belief sich im Jahr 1850 auf 1'096 Einwohnerinnen und Einwohner und nahm danach kontinuierlich zu, bis sie sich bis ins Jahr 1970 fast verdoppelt hat, mit einer Bevölkerung von 2'053 Einwohnenden. Nach einem weiterhin stetigen Zuwachs verzeichnete die Gemeinde Lostorf im Jahr 2000 eine Bevölkerungszahl von 3'503 Einwohnenden. Nach einem weiterhin kontinuierlichen Bevölkerungswachstum verzeichnete die Gemeinde per 31. Dezember 2023 4'099 Einwohnende.

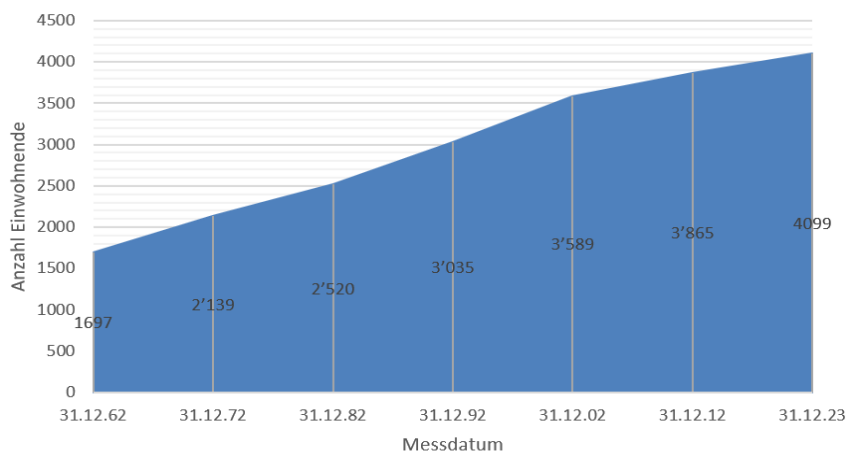


Abbildung 13: Bevölkerungsentwicklung Gemeinde Lostorf<sup>11</sup>

Altersgruppe	0 - 19	20 - 39	40 - 64	>65
Prozentuale Verteilung	20%	19%	39%	22%

Tabelle 2: Verteilung der Bevölkerung nach Alter (Quelle: Statistikportal, Kanton Solothurn).

Der Kanton hat für das Jahr 2050 mit sechs unterschiedlichen Szenarien die zukünftige Bevölkerungszahl ermittelt. Das mittlere Szenario 'oberer Wert' rechnet bis 2050 mit einem Einwohnerrückgang auf 3'895 Personen, der 'untere Wert' mit einem Rückgang auf 3'560 Einwohnende.

Dies resultiert gemäss der Studie von Wüest und Partner aus folgenden Faktoren:

- Abnahme der Zahl der Bevölkerung
- Abnehmender Migrationsaldo
- Abnehmender Geburtenüberschuss
- Zunahme der über 65-jährigen
- Zunahme der über 80-jährigen

<sup>11</sup> Bevölkerungsentwicklung Lostorf, [so.ch/verwaltung/finanzdepartement/amt-fuer-finanzen/statistikportal/bevoelkerung/bevoelkerungszahlen/](https://so.ch/verwaltung/finanzdepartement/amt-fuer-finanzen/statistikportal/bevoelkerung/bevoelkerungszahlen/), Download: 13.09.2024

Zum Vergleich: Die prognostizierte Zahl der Einwohnenden in den umliegenden Gemeinden Obergösgen und Stüsslingen bleibt mit leichten Schwankungen auf dem heutigen Stand. Die Prognose für Niedergösgen zeigt, anders als bei den umliegenden Gemeinden, eine Zunahme der Bevölkerung bis 2050. Diese Zunahme macht im Vergleich zur Bevölkerungszahl von 2023 eine Zunahme 174 Personen aus.

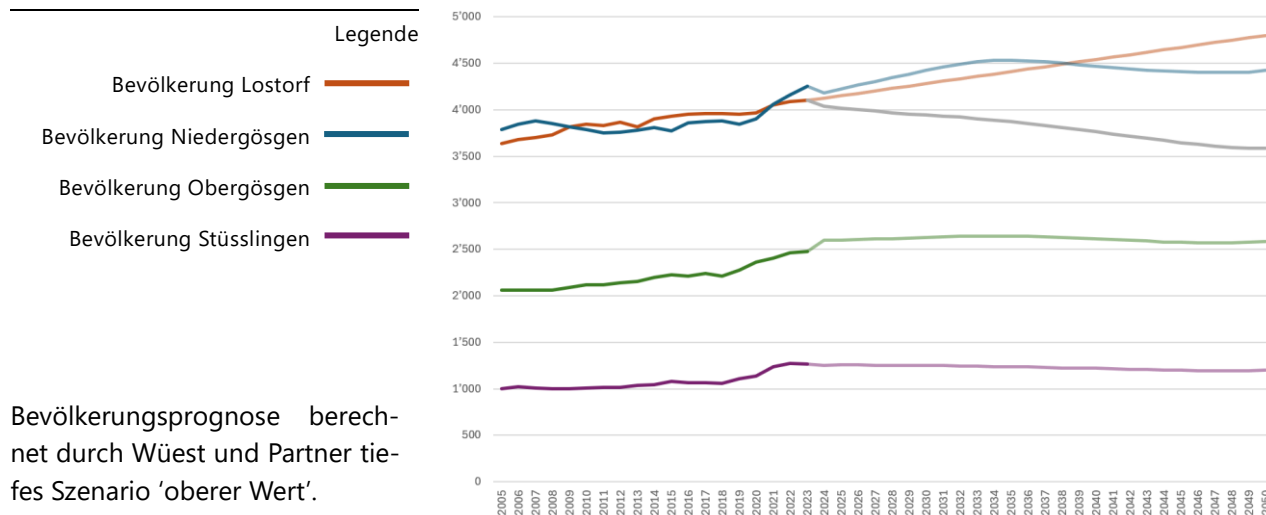


Abbildung 14: Diagramm Bevölkerungsentwicklung Kanton Solothurn<sup>12</sup>

Für Lostorf errechnet nur einzig das höchste Szenario mit einem Einwohnerzuwachs, mit 4'240 Einwohnenden bis 2050. Die Bevölkerungsprognose vom Kanton (graue Linie) wird jedoch nicht als Grundlage für die Ortsplanung verwendet, sondern es wird die bisherige Entwicklung der Gemeinde begutachtet (hellbraune Linie). Seit 2005 ist Lostorf im jährlichen Schnitt um 26 Einwohnende gewachsen. Wird dies bis 2050 weitergerechnet erhält man 4'800 Einwohnende bis 2050. Dies entspricht einem Wachstum von ca. 700 Einwohnenden in der Gemeinde.

<sup>12</sup> Bevölkerungsentwicklung Lostorf, [so.ch/verwaltung/finanzdepartement/amt-fuer-finanzen/statistikportal/bevoelkerung/bevoelkerungsprognose/](https://www.so.ch/verwaltung/finanzdepartement/amt-fuer-finanzen/statistikportal/bevoelkerung/bevoelkerungsprognose/), Download: 13.09.2024

## 2.3 Bauentwicklung und -potenzial in Lostorf

### 2.3.1 Bautätigkeiten

Im Schnitt erfolgten in den letzten paar Jahren (2021 – 2024) 15 An-/Umbauten resp. Sanierungen von Einfamilienhäusern. Die Baukommission musste jährlich ca. 143 Baugesuche behandeln. Weiter erfolgten jährlich ca. 30 energetische Sanierungen (Dach- oder Heizungssanierungen, Wärmepumpen) sowie die Erstellung von durchschnittlich 25 Solar-/Fotovoltaikanlagen.

### 2.3.2 Bauzonenkapazität

Nicht überbaute Wohnzonen	Gemäss Stand der Überbauung sind knapp 84.3 ha der Wohnzone bebaut, dies entspricht 92 %. Der Rest sind nicht überbaute Parzellen, wovon 5.3 ha (6%) kleiner als 2500 m <sup>2</sup> und 2.2 ha (2%) grösser als 2500 m <sup>2</sup> sind. Die unbebauten Parzellen kleiner als 2500 m <sup>2</sup> sind über das Gemeindegebiet verteilt. Die unbebauten Parzellen grösser als 2500 m <sup>2</sup> finden sich in Mahren, im Südwestlichen Quartier 'Räckholderen' und auf Höhe Tannmatt an der Bachstrasse.
Nicht überbaute Mischzonen	Die Mischzone inkl. Kernzone ist mit 21.5 ha zu 89% bebaut. Unbebaute Parzellen kleiner als 2500 m <sup>2</sup> gibt es 1.3 ha (5%) und grösser als 2'500 m <sup>2</sup> gibt es 1.5 ha (6%). Die unbebauten Parzellen finden sich alle in den hinteren Baureihen des historischen Kerngebiets. Besonders die unbebauten Parzellen welche grösser als 2'500 m <sup>2</sup> sind, finden sich im Quartier der Ostseite der Hauptstrasse. In der zweiten Bautiefe an der Trottenackerstrasse gibt es 3'496 m <sup>2</sup> auf 6 aneinanderlegenden Parzellen und an der Wartenfelsstrasse 3'279 m <sup>2</sup> auf einer einzigen Parzelle. Etwas nördlicher im Oberdorf gibt es 6 kleinere Parzellen (< 2'500 m <sup>2</sup> ) und 3 grössere Parzellen (> 2'500 m <sup>2</sup> ), welche unbebaut sind.
Nicht überbaute Arbeitszone	In den Arbeitszonen sind knapp 8 ha bebaut, dies entspricht 73 %. Der Rest sind unbebaute Parzellen, wovon 0.3 ha (2%) kleiner als 2'500 m <sup>2</sup> und 2.7 ha (25%) grösser als 2'500 m <sup>2</sup> sind. Vier unbebauten Parzellen grösser als 2'500 m <sup>2</sup> liegen im südöstlichen Gewerbegebiet 'Rechtenmatt'. Eine unbebaute Parzelle grösser als 2'500 m <sup>2</sup> liegt nördlich angrenzend der Mineralquelle.
Nicht überbaute übrige Zonen wie öBA	Die übrigen Zonen sind zu 97% bebaut, mit 8.1 ha. Unbebaut gibt es nur eine Parzelle und diese ist kleiner als 2'500 m <sup>2</sup> . Sie liegt im Osten der Primarschulanlage am Schulweg.

**Wohnzonen**

Bebauungsstand	Fläche in ha	Anteil in %
bebaut	84.3	92
unbebaut < 2500 m2	5.3	6
unbebaut > 2500 m2	2.2	2

**Mischzonen**

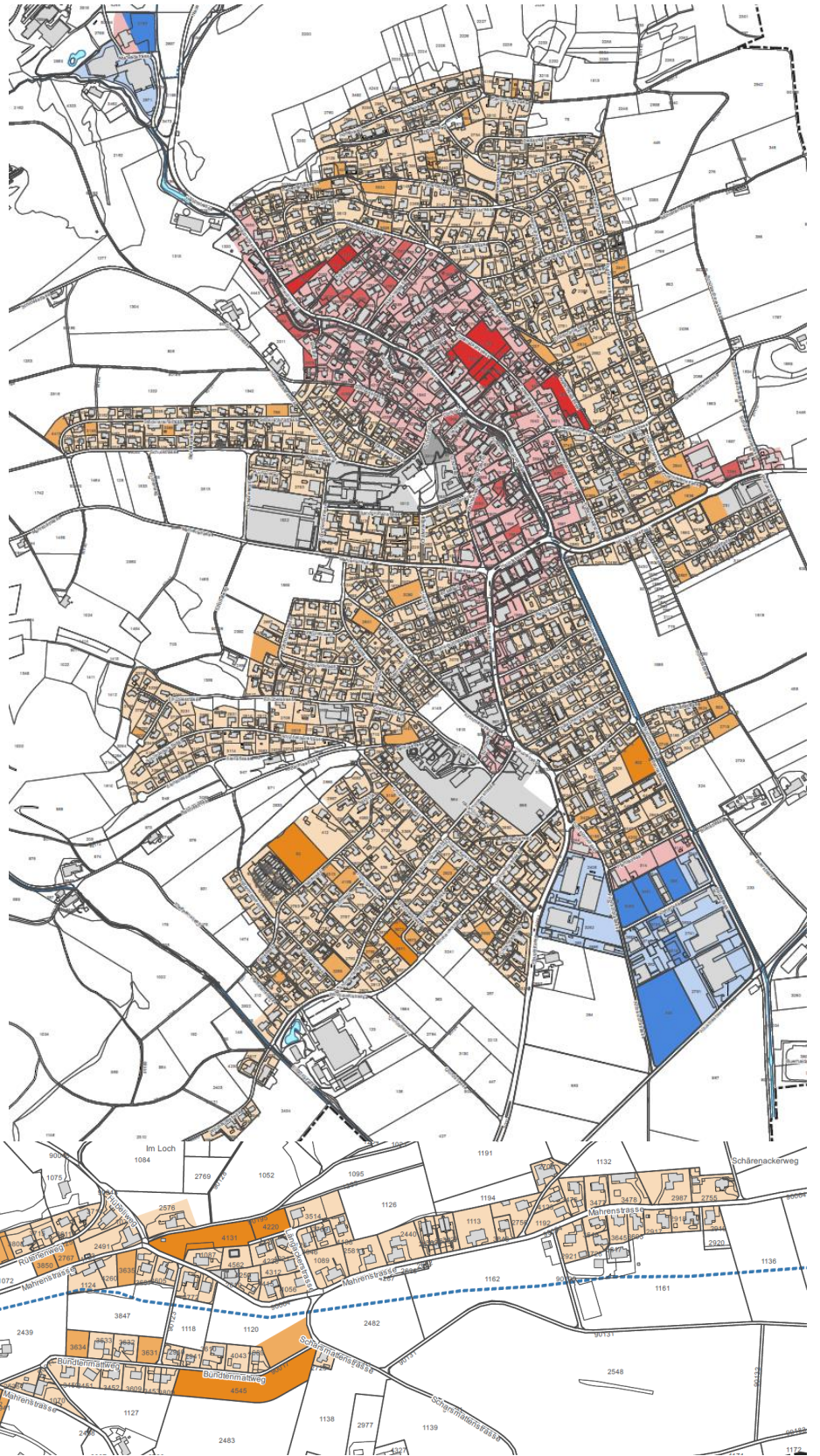
Bebauungsstand	Fläche in ha	Anteil in %
bebaut	21.5	89
unbebaut < 2500 m2	1.3	5
unbebaut > 2500 m2	1.5	6

**Arbeitszonen**

Bebauungsstand	Fläche in ha	Anteil in %
bebaut	7.9	73
unbebaut < 2500 m2	0.3	2
unbebaut > 2500 m2	2.7	25

**Übrige Zonen**

Bebauungsstand	Fläche in ha	Anteil in %
bebaut	8.1	97
unbebaut < 2500 m2	0.2	3



**Wohnzonen**

Bebauungsstand	Fläche in ha	Anteil in %
bebaut	84.3	92
unbebaut < 2500 m2	5.3	6
unbebaut > 2500 m2	2.2	2

**Mischzonen**

Bebauungsstand	Fläche in ha	Anteil in %
bebaut	21.5	89
unbebaut < 2500 m2	1.3	5
unbebaut > 2500 m2	1.5	6

**Arbeitszonen**

Bebauungsstand	Fläche in ha	Anteil in %
bebaut	7.9	73
unbebaut < 2500 m2	0.3	2
unbebaut > 2500 m2	2.7	25

**Übrige Zonen**

Bebauungsstand	Fläche in ha	Anteil in %
bebaut	8.1	97
unbebaut < 2500 m2	0.2	3

Abbildung 15: Bauzonenkapazität der Gemeinde Lostorf (Quelle: Daten Gemeinde Lostorf, Berechnung und Grafik plan:team).

## 2.4 Die Quartiere von Lostorf

Die ältesten Teile des Dorfs befinden sich entlang des Lostorfer Bachs im Norden des heutigen Siedlungsgebiets und am Fusse der ersten Jurafalte (Rebenflue / Reiti). Später entwickelte sich Lostorf entlang der Hauptstrasse resp. des Lostorfer Bachs nach Süden. Dort wurde auch das erste grössere Gewerbegebiet am südlichen Rand des Dorfs erstellt, wo es sich auch heute noch befindet. Später entstanden die ersten Wohnquartiere, gegen Westen und Osten, sowie in die nördlichen Hanglagen.



### Legende

<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: #4CAF50; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Wohnquartiere an Hanglage	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: #FFCC80; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Gebiete mit öBA
<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: #FFEB3B; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Wohnquartiere in der Ebene	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: #4285F4; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Sonderzonen
<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: #FF9800; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Zentrumsquartier	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: #A1887F; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Gewerbegebiet
<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: #E91E63; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Historisches Quartier	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: #C8E6C9; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Wohnquartier Mahren

Abbildung 16: Die verschiedenen Quartiere und Gebiete von Lostorf – Grundlage für die «Quartieranalyse» (schematische Darstellung)



## 2.4.1 Historisches Kerngebiet

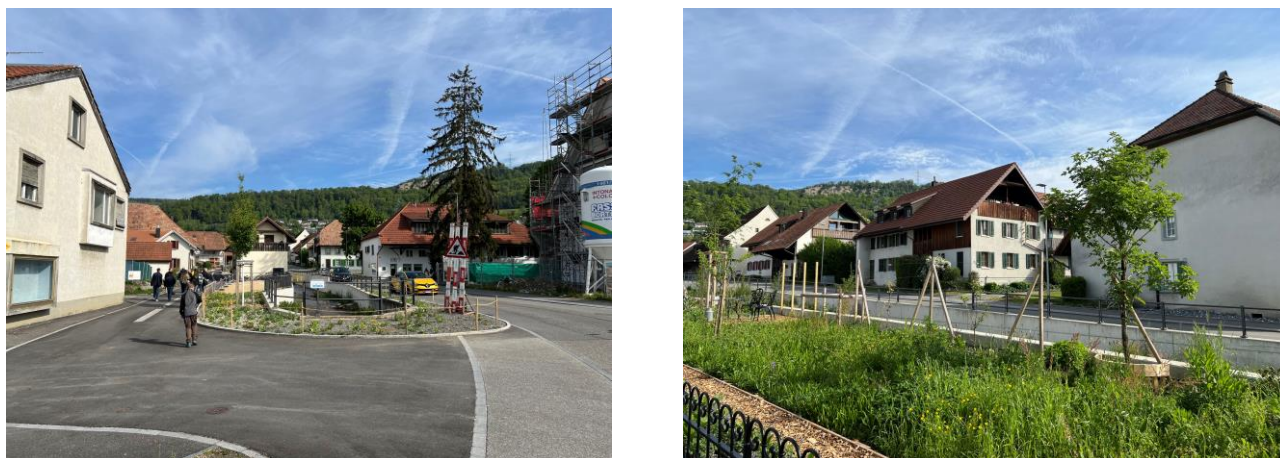


Abbildung 17 Historisches Kerngebiet mit der Bachöffnung und Neugestaltung zwischen dem Juraweg und der Hauptstrasse. Quelle: plan.team.

### Bauliche Entstehung

Der historische Ortskern erstreckt sich von südlich des Jurawegs, bei der Kreuzung der Hauptstrasse bis zur heutigen Einmündung der Wartenfelsstrasse.

Auf den beiden historischen Karten (Dufourkarte ca. 1845 und Siegfriedkarte ca. 1880) sind die Bauten entlang der Hauptstrasse bereits abgebildet. Zubringerstrassen in den historischen Ortskern waren von Westen die Schulstrasse und der Zehntenweg, gegen Osten die Büechlenstrasse, als Verbindung nach Stüsslingen und vom Süden die Haupt- und Mahrenstrasse. Auch die Kellengasse, welche in die hintere Baureihe führt, war bereits vorhanden. Bevor entlang dieser Strassen gebaut wurde, fand eine Verdichtung im Ortskern statt, besonders auf der westlichen Strassenseite der Hauptstrasse. Ab den 1990er Jahren entwickelten sich im historischen Kerngebiet die zweiten Bautiefen.

### GIS Analyse

Grau hinterlegte Zeilen zeigen jeweils die prozentual höchsten Werte.

Einwohnerdichte (E/ha)	Anzahl Parzellen (ca.)	Prozent (%)
0 – 20	4	6 %
20 – 40	14	22 %
40 – 60	20	31 %
> 60	26	41 %

Geschossflächenziffer	Anzahl Parzellen (ca.)	Prozent (%)
0 – 0.2	0	0 %
0.2 – 0.4	22	29.7 %
0.4 – 0.6	25	33.8 %
> 0.6	27	36.5 %

<b>Anzahl Wohnungen</b>	<b>Anzahl Gebäude (ca.)</b>	<b>Prozent (%)</b>
1 Wohnung	28	46 %
2 Wohnungen	17	27 %
Drei oder mehr Wohnungen	17	27 %
Wohngebäude für Gemeinschaften	0	0 %

<b>Grünflächenziffer<sup>13</sup></b>	<b>Anzahl Parzellen (ca.)</b>	<b>Prozent (%)</b>
0.00 – 0.25	9	12 %
0.25 – 0.50	24	33 %
0.50 – 0.75	35	48 %
0.75 – 0.90	5	7 %

<b>Durchschnittsalter</b>	<b>Anzahl Parzellen (ca.)</b>	<b>Prozent (%)</b>
16 - 45	27	40 %
45 – 70	32	47 %
>70	9	13 %

<b>Kinder &amp; Jugendliche</b>	<b>Anzahl Personen</b>	<b>Prozent (%)</b>
0 - 6	11	24 %
6 – 12	22	49 %
12 - 17	12	27 %

Tabelle 3: Auswertungen der GIS-Analyse zu Dichte, Alter, Grünfläche etc. für das historische Kerngebiet

Dichte und Körnung

Das historische Kerngebiet ist mittel bis dicht besiedelt, besonders im Vergleich zu den reinen Wohngebieten am Hang. Dies ist einerseits an der Einwohnerdichte zu erkennen, wo es im Kerngebiet viele Einwohner pro Hektar hat. Andererseits ist es an den Geschossflächenziffern zu erkennen. Die verhältnismässig kleinen Parzellengrössen in diesem Gebiet weisen i.d.R. eine höhere Überbauungsdichte auf als grössere Parzellen mit neueren Bebauungen. Fast 50% der Gebäude haben eine Wohnung, die anderen 50% haben zwei bis mehrere Wohnungen.

Ausrichtung der Bauten

Die Wohnräume der Bauten sind meistens in Richtung Süden resp. giebelständig entlang der Hauptstrasse ausgerichtet. Aufgrund der geschwungenen Strassenführung ergibt sich in diesem Zusammenhang ein organisches Siedlungsbild.

Grünräume

Die Begrünung im historischen Kerngebiet ist insgesamt grosszügig und vielfältig. Während die Hauptstrasse selbst nur spärlich begrünt ist, ist der benachbarte Gehweg (Juraweg) üppig bepflanzt. Auch die Zwischenräume der Häuser sind reichlich begrünt. In Kombination mit dem Lostorfer Bach führt dies zu einem harmonischen und ansprechenden Ortsbild.

Durch die hohe Ausnutzung der kleinen Parzellen fällt die Grünflächenziffer mittel aus. Die östliche Seite der Hauptstrasse weist eine tiefere Grünflächenziffer auf als das Quartier an der westlichen Strassenseite.

<sup>13</sup> Es bestehen in der Kernzone ggf. Baumäquivalente.

---

Bevölkerung

Das Durchschnittsalter pro Gebäude liegt in diesem Quartier mehrheitlich zwischen 45 – 70 Jahren, es gibt aber auch viele 16 – 45-jährige Personen. Es gibt mehrheitlich Kinder im Alter von 6 -12 Jahren, die restlichen Kinder sind gleichmässig auf Kleinkinder (0-6) und Jugendliche (12-17) verteilt.

---

Strategie für die Nutzungsplanung

Die Weiterentwicklung des historischen Dorfkerns von Lostorf ist Ziel der Gesamtrevision der Ortsplanung.

- Das Quartier soll für die Begegnung und den Aufenthalt attraktiver gemacht werden und dabei den historischen Charme behalten. Besonders in den zweiten Bautiefen finden sich heute unbebaute Parzellen, auf denen zur Verdichtung neue Überbauungen realisiert werden können. Die alten Häuser in der ersten Bautiefe sollen erhalten bleiben, Renovierungen sollen sich auf die Umnutzung des Wohnraumes fokussieren und die Häuser an die heutigen (Wohn-)Bedürfnisse anpassen.
- Die Nischenräume beim Juraweg und die neu entstanden Grünflächen entlang dem Bach laden zum Verweilen ein und sollen zur Begegnung genutzt werden. Dazu sollen Sitzmöglichkeiten und Dienstleistungsangebote in dem Gebiet gefördert werden.
- In den Erdgeschossen ist Potenzial für Gewerbe- oder Dienstleistungsnutzung. Wichtig ist, dass diese Grundbedürfnisse nach wie vor im historischen Kerngebiet abgedeckt werden (Gastronomie, Anschluss ÖV etc.), das grössere Angebot im südlichen Ortsteil aber nicht konkurrenziert wird.
- Die Hauptstrasse mit dem Temporegime und dem Schwerverkehrsaufkommen ist für die Schulkinder ein Sicherheitsrisiko.

## 2.4.2 Zentrumsgebiet



Abbildung 18: Links: Gemeindehaus / Rechts: Zentrumsgebiet (Quelle: plan:team)

Bauliche Entstehung

Um 1913 entstanden einige Bauten um die Kreuzung der Hauptstrasse und Mahrenstrasse. Später entstanden im Süden des historischen Kerngebiets um 1930 die ersten Gebäude. Weil die Hauptstrasse in der Kernzone bereits dicht besiedelt war und durch die umgebenden Hügel keine Entwicklung in der Ebene zulässig, hat sich die bauliche Entwicklung nach Süden verlagert. Es entstanden die ersten Querstrassen zur Hauptstrasse. Um 1950 entwickelte sich das Gebiet besonders entlang der Wengi- und Frank-Bucherstrasse, danach auch das Gebiet um die Hofmattstrasse. Um 1988 entstanden die Gebäude der heutigen Gemeindeverwaltung. Besonders Mitte der 1990er wurden die Quartiere verdichtet. Die neueste Entwicklung fand 2014 statt mit der neuen Überbauung Lostorf Mitte.

GIS Analyse

Einwohnerdichte (E/ha)	Anzahl Parzellen (ca.)	Prozent (%)
0 – 20	11	14 %
20 – 40	23	28 %
40 – 60	20	25 %
> 60	27	33 %

Geschossflächenziffer	Anzahl Parzellen (ca.)	Prozent (%)
0 – 0.2	17	22 %
0.2 – 0.4	34	44 %
0.4 – 0.6	13	17 %
> 0.6	13	17 %

Anzahl Wohnungen	Anzahl Gebäude (ca.)	Prozent (%)
1 Wohnung	51	73 %
2 Wohnungen	6	9 %
Drei oder mehr Wohnungen	13	18 %
Wohngebäude für Gemeinschaften	0	0 %

Grünflächenziffer	Anzahl Parzellen (ca.)	Prozent (%)
0.00 – 0.25	4	5 %
0.25 – 0.50	17	20 %
0.50 – 0.75	59	70 %
0.75 – 0.90	4	5 %

Durchschnittsalter	Anzahl Parzellen (ca.)	Prozent (%)
16 - 45	34	41 %
45 – 70	34	41 %
>70	14	18 %

Kinder & Jugendliche	Anzahl Personen	Prozent (%)
0 - 6	16	25 %
6 – 12	38	58 %
12 - 17	11	17 %

Tabelle 4: Auswertungen der GIS-Analyse zu Dichte, Alter, Grünfläche etc. für das Zentrumsgebiet

---

Dichte und Körnung	<p>Das Zentrumsgebiet weist eine grosse Bandbreite auf: Es umfasst sowohl sehr kleine Parzellen mit Gebäuden mit einer Wohnung (73 %) als auch grössere Parzellen mit Gebäuden die drei oder mehrere Wohnungen enthalten (18%). Dies gilt insbesondere bei neueren Bauten.</p> <p>Die Einwohnerdichte ist entsprechend mittel bis hoch, das heisst, dass viele Personen auf einer Parzelle leben. Dies ist z.B. besonders bei den neueren Mehrfamilienhäusern in Lostorf Mitte zu erkennen. Dies weil dort auch die Zentrumszone eine dichtere Bebauung zulässt und ein Gestaltungsplan vorliegt.</p> <p>Im Zentrum Lostorf findet sich aber auch eine 2-geschossige Wohnzone, wo viele kleinere Parzellen mit EFH bestehen. Deshalb ist die Geschossflächenziffer über den gesamten Ortsteil betrachtet nicht sehr hoch. Knapp die Hälfte aller Parzellen im Zentrum hat eine GFZ von 0.2 – 0.4 (zum Vergleich: Im historischen Kerngebiet weisen 2/3 der Parzellen eine Geschossflächenziffer &gt; 0.6 aus).</p>
Ausrichtung der Bauten	<p>Die Gebäude sind entweder gegen Süden oder Westen ausgerichtet und weisen somit keinen raumbildenden Bezug zur Strasse auf. Die Hauptstrasse erhält dadurch eine Durchleitungsfunktion. Vorplätze werden häufig nur als Parkplätze verwendet und nicht als Begegnungsorte.</p>
Grünräume	<p>Die Grünflächenziffer im Zentrum ist hoch (70%, 0.50 – 0.75), entsprechend der geringen Geschossflächenziffer.</p>
Bevölkerung	<p>In diesem Quartier verteilt sich das Durchschnittsalter zu 41% auf 16 – 45-Jährige und zu 41% auf 45 – 70-Jährige. Die restlichen 18% sind ältere Menschen ab 70 Jahren.</p> <p>Im Zentrumsgebiet gibt es mit fast 60% mehrheitlich Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren. Die restlichen Kinder sind gleichmässig auf Kleinkinder (0-6) und Jugendliche (12-17) verteilt.</p>
Strategie für die Nutzungsplanung	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Im Vergleich zum historischen Kerngebiet ist im Zentrum erkennbar, dass der 6 m Strassenabstand gemäss kantonalen Vorgaben eingehalten wird. Entsprechend entsteht ein offener Strassenraum, der jedoch vornehmlich dem Verkehr dient. Er soll mit einfachen baulichen und betrieblichen Massnahmen besser gefasst werden. Da die Hauptstrasse eine Kantonsstrasse ist, soll der Fokus vermehrt auf die privaten Vorplätze und deren Gestaltung gelegt werden.</li><li>■ Die Verkehrssicherheit auf der Strasse (Querungen, Velo), ein attraktives und bedürfnisorientiertes Angebot im Bereich des öffentlichen Verkehrs und ein guter Anschluss an die Nachbargemeinden soll erhalten und wo möglich verbessert werden.</li><li>■ Der Strassenraum soll geöffnet, die Hauptstrasse bespielt und die Plätze für den Aufenthalt und Begegnung ausgestaltet werden. Wichtig ist zudem, dass die Räume eine hohe Aufenthaltsqualität haben (Grünflächen, versickerungsfähige Beläge und Beschattung durch</li></ul>

---

Bäume). Wichtig sind auch Begegnungsorte für die ältere Generation und die Nähe zu den Einkaufsmöglichkeiten.

- Die Grundbedürfnisse und Dienstleistungsangebote der Bevölkerung sollen erhalten und wenn möglich erweitert werden können (Lebensmittelgeschäfte, medizinische Grundversorgung, Gastronomie, Post, Bank).
- Der sogenannte 'alte Denner' ist das Bindeglied zwischen dem neuen und dem alten Zentrum. Auf seine Entwicklung soll ein spezieller Fokus gelegt werden. Es soll eine ortsbauliche und architektonisch ansprechende Überbauung geschaffen werden, welche die Möglichkeit bietet, einen Begegnungsort entlang der Hauptstrasse zu schaffen.
- Die Zentrumszone um zentral gelegene Parzellen in der 2-geschossigen Wohnzone erweitern und die Ausnutzung der 2-geschossigen Wohnzone erhöhen.

### 2.4.3 Wohnquartiere in der Ebene



Abbildung 19 Links: Sicht auf das Wohngebiet in der Ebene / Rechts: Stüsslingerstrasse. (Quellen: plan:team und Gemeinde Lostorf).

#### Bauliche Entstehung

Bis 1952 gab es in den Quartieren in der Ebene nur wenige Bauten, vornehmlich entlang der Mahren- und Stüsslingerstrasse. Erst 1964 begann die bauliche Entwicklung mit einigen Gebäuden am Bornweg, im Südosten von Lostorf, sowie den ersten Häusern in der zweiten Reihe der Hauptstrasse hinter dem historischen Kerngebiet (heute Wartenfels- und Trottenackerstrasse).

Vor allem in den 1970er- und 80er-Jahren, während dem schweizweiten Boom von Einfamilienhausquartieren, wurde in der Ebene überall stark gebaut. Ab 2000 wurde mehrheitlich verdichtet. Dafür sorgten teils grosse Überbauungen sowie Renovationen und Ersatzneubauten.

GIS Analyse	<b>Einwohnerdichte (E/ha)</b>		
	0 – 20	70	15 %
	20 – 40	139	30 %
	40 – 60	98	21 %
	> 60	154	34 %
<b>Geschossflächenziffer</b>			
0 – 0.2	170	41 %	
0.2 – 0.4	139	33 %	
0.4 – 0.6	62	15 %	
> 0.6	46	11 %	
<b>Anzahl Wohnungen</b>			
1 Wohnung	319	79 %	
2 Wohnungen	28	7 %	
Drei oder mehr Wohnungen	58	14 %	
Wohngebäude für Gemeinschaften	0	0 %	
<b>Grünflächenziffer</b>			
0.00 – 0.25	12	3 %	
0.25 – 0.50	46	11 %	
0.50 – 0.75	300	74 %	
0.75 – 0.90	50	12 %	
<b>Durchschnittsalter</b>			
16 - 45	151	37 %	
45 – 70	171	42 %	
>70	84	21 %	
<b>Kinder &amp; Jugendliche</b>			
0 - 6	78	29 %	
6 – 12	117	43 %	
12 - 17	74	28 %	

*Tabelle 5: Auswertungen der GIS-Analyse zu Dichte, Alter, Grünfläche etc. für das Wohnquartier in der Ebene*

Dichte und Körnung Die Wohngebiete in der Ebene sind sehr heterogen. Es gibt Quartiere mit sehr hohen und solche mit geringerer Einwohnerdichten.

Die meisten Gebäude in der Ebene sind Einfamilienhäuser mit einer Wohnung (ca. 80%). Entsprechend ist auch die durchschnittliche Geschossflächenziffer in der Ebene sehr tief mit 0.00 – 0.20 (41%). Dort wo die Dichten erhöht sind, bestehen auch die Gebäude aus drei oder mehr Wohnungen. Die Geschossflächenziffer ist erhöht.

Ausrichtung der Bauten Die Bauten sind entweder Richtung Südosten oder Südwesten ausgerichtet, entsprechend auch die Gärten. Der Strassenraum dient einzig als Erschliessung und Parkierung und wird nicht als Spiel- oder Begegnungsort genutzt.

Grünräume	Die Grünflächenziffer in der Ebene ist hoch (74%, 0.50 – 0.75), entsprechend der mehrheitlich geringen und mittleren Geschossflächenziffer (0-0.4).
Bevölkerung	<p>In diesen Gebieten verteilt sich das Durchschnittsalter sehr gleichmässig auf alle drei Altersgruppen. In den Wohnquartieren in der Ebene und am Hang ist die Anzahl der Bevölkerung über 70 Jahre mit 21% und 22% am höchsten.</p> <p>Im Wohnquartier in der Ebene sind die Kinder und Jugendlichen sehr gleichmässig verteilt. Mit 43% gibt es am meisten Kinder im Alter von 6-12 Jahren.</p>
Strategie für die Nutzungsplanung	<ul style="list-style-type: none"><li>■ In den Wohngebieten in der Ebene besteht Verdichtungspotenzial, vor allem aufgrund unbebauter Parzellen und den Verdichtungsmöglichkeiten auf den unternutzten Parzellen. Besonders hinter dem historischen Dorfkern finden sich Parzellen an zentraler Lage. Es sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, um eine moderate Verdichtung zu erreichen und gleichzeitig hohe Wohn- und Lebensqualität zu erhalten.</li><li>■ Der Strassenraum in den Quartieren in der Ebene ist im Vergleich zu den Strassen am Hang breiter und öffentlicher. Er ist weniger anonym und übersichtlicher und bietet sich daher auch als Spielort für Kinder an. Um die Aufenthaltsqualität und Verkehrssicherheit zu erhöhen, sollte bis 2050 auf einzelnen Strassenabschnitte eine Temporeduktion vorgenommen werden.</li><li>■ Die Grünflächen in der Ebene sind biodiverser zu gestalten.</li><li>■ Wohnen in der Ebene bietet sich besonders auch für das Leben im Alter an (keine steilen Hänge, viele Mehrfamilienhäuser, die Nähe zu den Infrastrukturen und Dienstleistungen). Entsprechend müssen die Bauten an die Bedürfnisse angepasst werden.</li></ul>



## 2.4.4 Wohnquartiere an Hanglage



Abbildung 20: Links: von Rebenfeldstrasse aus Richtung Norden / Rechts: von der Panoramastrasse Richtung Süden. (Quelle: Gemeinde Lostorf und plan:team).

### Bauliche Entstehung

Bevor eine bauliche Entwicklung am Rebenfeld als nordöstlicher Hang begann, bestanden die bereits ersten Verbindungen (Rebenfeld-, Panorama- und Paradiesstrasse) in die Naturräume Richtung Osten. Ab 1964 entstanden dann erstmals mehrere Gebäude in dem Gebiet. Bis 1970 entstand die nördliche Schlaufe beim Höhenweg. Danach wurde das Quartier entlang des südlichen Hangfusses (Rebenfeldstrasse) und in der nördlichen höchsten Lage (Panoramastrasse) entwickelt. Mit den erstellten Neubauten in den 1990er Jahren wurde das Quartier fertig gebaut. Seit dem Jahr 2000 sind hauptsächlich Renovationen und Ersatzbauten zu verzeichnen. Es befinden sich im Quartier noch ca. fünf unbebaute mittel bis grossflächige Parzellen (453 bis 1680 m<sup>2</sup>) in der Bauzone.

Am Hang 'Lätthübel' im südwestlichen Siedlungsgebiet und um die katholische Kirche herum bestanden bereits 1845 die ersten Bauten. Neuere Bebauungen entstanden erst um 1931. In den 1960er wurden vereinzelt Gebäude erstellt. Erst in den 1970er und 80er Jahren nahm die bauliche Aktivität zu und die Quartiere wurden fertig gebaut. Bis heute wurde nur noch teilweise verdichtet.

### GIS Analyse

<b>Einwohnerdichte (E/ha)</b>	<b>Anzahl Parzellen (ca.)</b>	<b>Prozent (%)</b>
0 – 20	123	29 %
20 – 40	175	41 %
40 – 60	85	20 %
> 60	47	10 %

<b>Geschossflächenziffer</b>	<b>Anzahl Parzellen (ca.)</b>	<b>Prozent (%)</b>
0 – 0.2	219	49 %
0.2 – 0.4	192	43 %
0.4 – 0.6	22	5 %

<b>Geschossflächenziffer</b>	<b>Anzahl Parzellen (ca.)</b>	<b>Prozent (%)</b>
> 0.6	14	3 %

<b>Anzahl Wohnungen</b>	<b>Anzahl Gebäude (ca.)</b>	<b>Prozent (%)</b>
1 Wohnung	403	91 %
2 Wohnungen	32	7 %
Drei oder mehr Wohnungen	8	2 %
Wohngebäude für Gemeinschaften	0	0 %

<b>Grünflächenziffer</b>	<b>Anzahl Parzellen (ca.)</b>	<b>Prozent (%)</b>
0.00 – 0.25	0	0 %
0.25 – 0.50	10	2 %
0.50 – 0.75	351	79 %
0.75 – 0.90	86	19 %

<b>Durchschnittsalter</b>	<b>Anzahl Parzellen (ca.)</b>	<b>Prozent (%)</b>
16 - 45	183	41 %
45 – 70	165	37 %
>70	101	22 %

<b>Kinder &amp; Jugendliche</b>	<b>Anzahl Personen</b>	<b>Prozent (%)</b>
0 - 6	89	38 %
6 – 12	77	33 %
12 - 17	69	29 %

Tabelle 6: Auswertungen der GIS-Analyse zu Dichte, Alter, Grünfläche etc. für das Wohnquartier an Hanglage

Dichte und Körnung

Die Geschossflächenziffern in den Quartieren am Hang sind sehr niedrig. 50% der Parzellen haben eine GFZ von 0.0 – 0.2 und 43% der Parzellen in den Quartieren haben eine GFZ von 0.2 – 0.4. Die Quartiere am Hang bestehen zu 90% aus Einfamilienhäusern. Trotzdem fällt die Einwohnerdichte in den Quartieren nicht nur tief aus. Dies liegt an den im Quartier wohnenden Familien und an den vereinzelt Mehrfamilienhäusern.

Ausrichtung der Bauten

Die meisten Bauten sind gegen Süden, Südosten und Südwesten ausgerichtet, an Osthängen vereinzelt gegen Osten. Aufgrund der Hanglage befinden sich die Garagen auf der Strassenebene mit den Wohnräumen in den oberen oder unteren Geschossen, wenn die Strasse bergseitig liegt. Die grossen Terrainunterschiede werden mit Stützmauern oder hohen Hecken kaschiert. Das bildet einen anonymen und geschlossenen Strassenraum, was viel Privatsphäre sicherstellt, aber keine Begegnungsmöglichkeiten aufkommen lässt.

Grünräume

Die Grünflächenziffer ist in den Wohnquartieren an Hanglagen sehr hoch, dies weil die grosszügigen Parzellen (durchschnittlich ca. 1'000 m<sup>2</sup>) baulich nicht maximal ausgenutzt wurden, aufgrund der Steillage nicht ausgenutzt werden konnten und wegen der beschränkten AZ von 0.25 nicht ausgenutzt werden durften. 80% der Parzellen in diesen Quartieren haben eine Grünflächenziffer von 0.50 – 0.75, die restlichen 20% haben eine

Grünflächenziffer von 0.75 – 0.90. Der grosse Umschwung und die Aussicht machen diese Quartiere zu beliebten Wohngebieten.

Die Quartierstrassen sind jeweils von beiden Seiten an die Gebäudezufahrt erschlossen, gefolgt vom Gebäude und einem grosszügigen Grünraum hinter dem Gebäude. Somit bildet sich zwischen zwei Parallelstrassen ein grüner Streifen.



Abbildung 21: oben: Stöcklirainstrasse, unten: Schloss- & Läbertenstrasse. (Quelle: Google.Earth.com, Bearbeitung: plan:team).

#### Bevölkerung

In diesen Gebieten verteilt sich das Durchschnittsalter sehr gleichmässig auf alle drei Altersgruppen. In den Wohnquartieren in der Ebene und am Hang ist die Anzahl der Bevölkerung, welche älter als 70 Jahre ist mit 21% und 22% am höchsten.

In den Wohnquartieren am Hang sind die Kinder und Jugendlichen sehr gleichmässig verteilt. Mit 38% gibt es am meisten Kleinkinder im Alter von 0 – 6.

#### Strategie für die Nutzungsplanung

- Wichtig ist, dass die Aussichtslogen erhalten bleiben. Neue Überbauungen oder Ausbauten sind so umzusetzen, dass die heutigen Qualitäten erhalten bleiben, die Wohnbauten aber an heutige resp. künftige Wohnbedürfnisse angepasst werden können.
- Die bauliche Entwicklung soll gezielt auf den Generationenwechsel ausgerichtet werden. Der bereits eingetretene Generationswechsel wird sich noch verstärken. Freiwerdende Einfamilienhäuser sollen in der Ausnutzung moderat erhöht werden können.
- Die Strassenräume in den Quartieren könnten mehr geöffnet werden. Mögliche Massnahmen sind im Rahmen der Ortsplanungsrevision zu prüfen, z.B. Bestimmungen Gestaltung der Vorgärten und -plätze, also dem Raum zwischen der Strasse und der Bauten.

- Die Grünflächen am Hang, welche mehrheitlich nicht biodivers gestaltet sind, müssen zukünftig biodiverser gestaltet werden.
- Die Entwässerung in den Hanglagen ist zu verbessern.
- Die Mobilität in den Hanglagen soll sanft gefördert werden, zum Beispiel kann das Angebot von Elektrowelos gefördert werden. Durch die Förderung des Langsamverkehrs in den Quartierstrassen sollen Begegnungsmöglichkeiten für Menschen verbessert werden.

## 2.4.5 Wohnquartier Mahren



Abbildung 22: Links oben: Blick auf nordwestliches Mahren / Links unten: Blick von der Mahrenstrasse Richtung Westen / Rechts: Blick auf nordöstliches Mahren. (Quelle: plan:team, Gemeinde Lostorf).

### Bauliche Entstehung

Auf der historischen Karte von 1861 ist bereits die Erschliessung Trimbach – Mahren – Lostorf erkenntlich. Entlang der Mahrenstrasse bestanden bereits ein Dutzend Bauten, vor allem in der Strassenkurve im Westen (Oberacker). Erst ab den 1980er Jahren entwickelten sich neue Einfamilienhäuser entlang der Mahrenstrasse, im Gebiet Scharsmatten und Rütenweg bis zur heutigen Quartiergrösse.

### GIS Analyse

<b>Einwohnerdichte (E/ha)</b>	<b>Anzahl Parzellen (ca.)</b>	<b>Prozent (%)</b>
0 – 20	26	34 %
20 – 40	34	45 %
40 – 60	11	14 %
> 60	5	7 %

<b>Geschossflächenziffer</b>	<b>Anzahl Parzellen (ca.)</b>	<b>Prozent (%)</b>
0 – 0.2	39	50 %
0.2 – 0.4	32	41 %

Geschossflächenziffer	Anzahl Parzellen (ca.)	Prozent (%)
0.4 – 0.6	6	8 %
> 0.6	1	1 %

Anzahl Wohnungen	Anzahl Gebäude (ca.)	Prozent (%)
1 Wohnung	72	95 %
2 Wohnungen	4	5 %
Drei oder mehr Wohnungen	0	0 %
Wohngebäude für Gemeinschaften	0	0 %

Grünflächenziffer	Anzahl Parzellen (ca.)	Prozent (%)
0.00 – 0.25	0	0 %
0.25 – 0.50	5	6 %
0.50 – 0.75	54	70 %
0.75 – 0.90	19	24 %

Durchschnittsalter	Anzahl Parzellen (ca.)	Prozent (%)
16 - 45	32	42 %
45 – 70	33	43 %
>70	12	15 %

Kinder & Jugendliche	Anzahl Personen	Prozent (%)
0 - 6	6	21 %
6 – 12	15	52 %
12 - 17	8	27 %

Tabelle 7: Auswertungen der GIS-Analyse zu Dichte, Alter, Grünfläche etc. für das Wohnquartier Mahren

Dichte und Körnung

Das Quartier Mahren ist mit den Quartieren in Hanglagen zu vergleichen. Die Attribute sind hier sogar noch stärker ausgeprägt. Die Geschossflächenziffer liegt mit 50% bei 0.0 – 0.2, dies ist sehr tief. Zudem sind 95% der Bauten Einfamilienhäuser. Während an Hanglagen in Lostorf noch vereinzelt Mehrfamilienhäuser zu finden waren, so sind es in Mahren höchstens Doppelfamilienhäuser. Die Einwohnerdichte ist wie in den Wohnquartieren an Hanglage tief bis mittel und durch die hohe Anzahl Familien zu erklären.

Ausrichtung der Bauten

Die Firstrichtung der Gebäude verlaufen fast ausschliesslich parallel zur Höhenlinie.

Grünräume

Die Grünflächenziffer beträgt bei 70% der Parzellen 0.50- 0.75. Bei den restlichen Parzellen liegt sie mit 0.75 – 0.90 noch höher.

Bevölkerung

In Mahren verteilt sich das Durchschnittsalter zu 42% auf 16 – 45-Jährige und zu 43% auf 45 – 70-Jährige. Die restlichen 15% sind Menschen, die älter sind als 70 Jahre.

Der Blick auf die Zahl der Kinder und Jugendlichen zeigt, dass 52% der Altersklasse 6 – 12-Jährige angehören. Die restlichen 48% verteilen sich fast gleichmässig auf die anderen beiden Altersgruppen.

---

Strategie für die Nutzungsplanung

- Mahren soll als Teil von Lostorf gefördert werden. Ziel ist es, dass sich Mahren mit dem grossen Siedlungsgebiet von Lostorf weiterentwickelt und nicht abspaltet.
- Der Weilercharakter von Mahren soll erhalten bleiben.
- Der Zustand der Verbindungsstrasse ins Dorf Lostorf soll verbessert werden in Bezug auf die Sicherheit, den öV Anschluss und den Fuss- sowie Radverkehr.
- Der Ortsteil Mahren soll fertig gebaut und die bestehenden Strukturen weitergeführt werden. Es ist höchstens eine moderate Verdichtung vorgesehen.
- Der gut gestaltete Übergang von der Siedlung in die Natur soll erhalten bleiben.
- Die bestehenden Naturräume um Mahren sollen erhalten und genügend geschützt bleiben.

## 2.4.6 Gebiete mit öffentlichen Bauten und Anlagen



Abbildung 23: Links: Katholische Kirche Lostorf / Rechts: Spielplatz Kirchmatt. (Quelle: plan:team).

---

Bauliche Entstehung

Die katholische St. Martins Kirche an der Kirchstrasse wurde auf römischen Ruinen erbaut. Im gotisierten Stil besteht sie seit 1487. Die Gemeinde verfügt über zwei Kapellen: Antonious-Kapelle in Mahren 1950 und die Bad-Kapelle beim Bad Lostorf 1412. Die reformierte Kirche entstand erst 1968 an der Eihübelstrasse.

1912 entsteht das Schulhaus an der Schulstrasse, welches 2022 total saniert wurde. Es ist mit der erhöhten Lage von weit her einsehbar. 1954 entstand ein kleines zusätzliches Schulhaus, welches in den 1990er Jahren erweitert wurde. 1980 wurde die Dreirosenhalle erstellt und 2004 der Kindergartenneubau an der Schulstrasse.

---

Gestaltung der Gebiete mit  
öffentlichen Bauten und Anlagen

1972 ist das Gebäude des Kindergarten Kirchmatt auf den Karten abgebildet, ab 1988 die Gebäude der Gemeindeverwaltung. Seit 1994 besteht das Gebäude an der Kirchmattstrasse, wo heute die Spitex beherbergt ist.

Die öffentlichen Institutionen und sozialen Infrastrukturen haben keine einheitliche Gestaltung oder qualitative Gemeinsamkeiten, sondern bestehen aus Bauten und Gebäudeflächen, die den jeweiligen Nutzungen entsprechen. Sie befinden sich aber im Zentrum des Dorfes, sprich an ortsbaulich wichtigen Lagen.

---

Strategie für die Nutzungsplanung

- Eine Ausdehnung der öBA ist nicht vorgesehen.
- Die bestehenden Gebäude und Einrichtungen sollen erhalten bleiben und massvoll unterhalten werden. Entsprechend werden die sozialen Einrichtungen und Institutionen unterstützt.
- Die öBA muss in der Nutzungsplanung flexibel gesichert werden. Je nach Nachfrage variiert die Anforderung an die öBA. Zum Beispiel hinsichtlich der Anzahl Schulkinder, Mittagstisch, Kita, Alterswohnungen, Friedhof, Aufbahrungshalle oder dem Entwicklungsgebiet im Süden der Gemeindeverwaltung.
- Die öBA dient mit ihren Spielplätzen und öffentlichen Nutzungen als prädestinierter Ort für Treffpunkte. Die Infrastruktur zur Nutzung soll verbessert und den Nutzenden angepasst werden. Somit sollen auch zukünftige Spielplatzgestaltungen anhand von Kinderpartizipation umgesetzt werden.
- Zum Umgang mit den Elterntaxis ist eine Lösung zu finden, entweder im Rahmen der Nutzungsplanung oder mit betrieblichen Massnahmen.
- Durch die zentrale Lage des ungenutzten Ackerfeldes im Westen des Pfarrhofs ist ein möglicher Abtausch mit einer Wohnzone zu prüfen. Das Gebiet liegt sehr nahe an der Zentrumszone und würde das Siedlungsgebiet verdichten, statt zu zersiedeln.

## 2.4.7 Gewerbegebiete (Industrie- und Gewerbezone)



Abbildung 24: Gewerbegebiet Neumatt. (Quelle: Gemeinde Lostorf).

### Bauliche Entstehung

Ein grösseres Arbeitsgebiet in Lostorf befindet sich beim südlichen Dorfeingang, der Neumatten. Um 1940 befand sich beim heutigen Hofladen 'Grob's' ein landwirtschaftliches Gebäude. In den 1960er entstanden die Gebäude beim heutigen Gewerbepark Vogt und beim Sportcenter Vogt bei der Kreuzung Industrie- und Bachstrasse. In den 1970er und 80er entwickelten sich Gebäude an der Bach- und Hauptstrasse.

Die bestehenden Gebäude in dieser Industrie- und Gewerbezone wurden mit der Zeit stets vergrössert und erweitert. In den 1990er-Jahren wurde dann auch die Güterstrasse erbaut. In den 2000er Jahren wurde im Norden, angrenzend an die Arbeitszone (Gewerbezone mit Wohnen) die Pfandstrasse mit zwei Gebäuden entwickelt. Um 2010 wurde ein neues Gebäude für das Logistikzentrum der Vogt erbaut. Seither wurden einzelne arealinterne Strassen realisiert und ein neues Gebäude an der Fuchslochstrasse gebaut, wo der Belke Gartenbau besteht. Dieses Arbeitsgebiet entstand in den vergangenen 50 Jahren und ist wegen den vielen, unüberbauten Parzellen noch nicht fertig gebaut. Gegen Norden ist zu bedenken, dass die Arbeitszone an die Wohnzone W2 grenzt. Dazwischen besteht eine Gewerbezone mit (W2) Wohnen 1-2 Geschosse.

### Gestaltung der Gewerbe- und Industriezonen

Die Gewerbe- und Industriezonen haben keine einheitliche Gestaltung oder qualitative Gemeinsamkeiten, sondern bestehen aus Bauten und Arbeitsflächen, die den jeweiligen Nutzungen entsprechen.

Das Gewerbegebiet beim südlichen Dorfeingang ist das bauliche Eingangstor zu Lostorf und somit eine erste Visitenkarte.



---

Strategie für die Nutzungsplanung

- Eine Ausdehnung der heutigen Industrie- und Gewerbezone ist nicht vorgesehen (Verlust von Fruchtfolgeflächen, zusätzliches Verkehrsaufkommen, Widerspruch zum kantonalen Richtplan). Im Sinne der vorhandenen industriellen Nutzungen kann eine Überbauung in den bestehenden Zonen vorgesehen werden.
- Der Fokus liegt auf Klein- und Mittelgewerbe. Es soll kein lärm- und flächenintensives Gewerbe gefördert werden.
- Die Arbeitsgebiete sollen attraktive Rahmenbedingungen bieten und Arbeits- sowie Ausbildungsplätze in der Gemeinde fördern. Raumplanerisch geschieht dies durch eine geeignete, gut erschlossene Lage. Besonders wichtig ist für die Arbeitenden auch der Aufenthalt in der Arbeitszone, so sind Hitzeinseln zu verhindern und gute Naherholungsplätze zu schaffen.
- Ungenutzte Parzellen in der Gewerbezone sollen entwickelt oder langfristig um- oder ausgezont werden.
- Für die Gewerbe- und Industriezonen entlang der Hauptstrasse und für den Übergang von der Bauzone in die Nichtbauzone resp. in die Wohnzonen und Grünzonen sind klare Gestaltungsrichtlinien festzusetzen und eine Pufferzone zu erstellen.

## 2.4.8 Sonderzonen



Abbildung 25: Links: ehemaliges Thermalbad Lostorf / Rechts: Buechhof bei Mahren. (Quelle: plan:team, Gemeinde Lostorf).

Hierbei handelt es sich um erste Rückmeldung aus der AG.

---

Spezialzone Bad

- Die Strategie der Gemeinde besagt: «Wir setzen uns mit geeigneten Mitteln für die Zukunft des Bad Lostorf ein».
- Problematik mit dem Stockwerkeigentum

- GP dauert 10 Jahre
- Neue Lösungsfindung für den Umgang mit dem Bad Lostorf
- Alternativer Ansatz: Studiengebiet der Uni/Fachhochschule, Zwischennutzungen
- Kostenschätzung

Vorschlag: Die Gemeinde bietet Hand benötigt aber Rückbaufinanzien und Festlegung von Bedingungen.

---

Spezialzone Bildungszentrum

- Erhalten und weiterentwickeln, suissetec

---

Freihaltezonen

- Erhalt des Schlittel Hangs in der Freihaltezone; sinnvolle Nutzung der bestehenden Freihaltezonen und moderater Unterhalt

---

Weilerzone

- Gemeinsame Kommunikation mit den Bewohnenden der Weilerzone fördern
- Bewohnende in der Zone wollen ihre Ruhe. Sie möchten ein Fahrverbot für Mountainbikenden. Hierbei handelt es sich um Einzelinteressen. Eine Umsetzung sollte jedoch nur bestrebt werden, wenn dies ein Anliegen der Mehrheit der Bevölkerung ist.
- Der Fokus liegt auf dem Schutz der Weilerzone, sowie einem guten Umgang zwischen Entwicklung und Schutz/Bestand.

---

Sondernutzungszonen gemäss Gestaltungspläne

- Buechehof
- Hengststation

---

Zone für Kiesabbau gemäss gültigem Gestaltungsplan

- Erhalten

---

Golfplatzzone gemäss § 23 ZR

- Die Golfplatzzone soll zielgerichtet weiterentwickelt werden.

## 2.5 Fazit zur räumlichen Analyse von Lostorf

### 2.5.1 Vergleich der Gebiete

Kategorie	Historisches Kerngebiet	Zentrumsgebiet	Wohnquartier in der Ebene	Wohnquartier an Hanglage	Wohnquartier Mahren
Einwohnerdichte	40 – 60 (31%) > 60 (41%)	20 – 40 (28%) > 60 (33%)	20 – 40 (30%) > 60 (34%)	0 – 20 (29%) 20 – 40 (41%)	0 – 20 (34%) 20 – 40 (45%)
Geschossflächenziffer (GFZ)	0.2 – 0.4 (30%) 0.4 – 0.6 (34%) > 0.6 (36%)	0.2 – 0.4 (44%)	0.2 – 0.4 (41%) 0.4 – 0.6 (33%)	0.0 – 0.2 (49%) 0.2 – 0.4 (43%)	0.0 – 0.2 (50%) 0.2 – 0.4 (41%)
Anzahl Wohnungen	1W (46%) 2W (27%) 3 & < (27%)	1W (73%) 3 & < (18%)	1W (79%) 3 & < (14%)	1W (91%) 2W (7%)	1W (95%) 2W (5%)
Grünflächenziffer (GrFZ)	0.25 – 0.50 (33%) 0.50 – 0.75 (48%)	0.25 – 0.50 (20%) 0.50 – 0.75 (70%)	0.50 – 0.75 (74%)	0.50 – 0.75 (79%) 0.75 – 0.90 (19%)	0.50 – 0.75 (70%) 0.75 – 0.90 (24%)
Durchschnittsalter	16 – 45 J. (40%) 45 – 70 J. (47%)	16 – 45 J. (41%) 45 – 70 J. (41%)	16 – 45 J. (37%) 45 – 70 J. (42%) > 70 (21%)	16 – 45 J. (41%) 45 – 70 J. (37%) > 70 (22%)	16 – 45 J. (42%) 45 – 70 J. (43%)
Durchschnitt Kinder & Jugend	6 – 12 J. (49%)	6 – 12 J. (58%)	6 – 12 J. (43%)	0 – 6 J. (38%) 6 – 12 J. (33%)	6 – 12 J. (52%)

Abbildung 26: Vergleich der GIS-Daten auf die unterschiedlichen Gemeindegebiete. (Quelle: plan:team).

Die Einwohnerdichte und Geschossflächenziffer (GFZ) sind im historischen Kern am höchsten und in Mahren am niedrigsten.

In allen Gebieten bestehen mehrheitlich Einfamilienhäuser (EFH) mit einer Wohnung, besonders in Mahren. Im historischen Dorfkern befindet sich der grösste prozentuale Anteil an meisten Zweifamilienhäuser, sprich ein Haus mit zwei Wohnungen. Im Zentrum und der Ebene gibt es viele Mehrfamilienhäuser (Gebäude mit 3 Wohnungen und mehr), jedoch wenige Zweifamilienhäuser.

Es besteht eine hohe Grünflächenziffer (GZ) über die gesamte Gemeinde. Im historischen Dorfkern ist sie am geringsten, in Mahren und am Hang ist sie am höchsten.

In der Gemeinde sind alle Altersgruppen sehr gleichmässig auf alle Gemeindegebiete verteilt.

## 2.5.2 Wo hat Lostorf Qualitäten?

Erhalt der Naturräume	Lostorf ist eingebettet in die sanfte Landschaft des Jurahügels mit seinen Bäumen, Wäldern und Wiesen. Die umliegenden Hügel bieten ein attraktives Naherholungsgebiet, das über diverse Spazier- und Wanderwege zu erreichen ist. Diese Qualitäten der Landschaft ausserhalb der Siedlungen müssen erhalten sowie zugänglich bleiben.
Qualitätsvolle Innenentwicklung	Die Aussicht auf die umliegenden Hügel, Wälder und Wiesen soll erhalten bleiben. Die häufige Ausrichtung der Bauten gegen Süden ist weiterhin zu gewährleisten, um die Identität der Gemeinde zu wahren. Zudem sollen die hohen Grünflächenziffern und die durchgrüneten Wohnquartiere nicht durch eine übermässige Verdichtung beeinträchtigt werden.
Regelmässige Bevölkerungsverteilung	Die gleichmässige Verteilung der Bevölkerung (Generationen, Familien, Kinder) auf alle Gebiete der Gemeinde sind zu erhalten und «Klumpenrisiken» zu verhindern. Es soll auch in Zukunft keine «überalterten» oder «verjüngten» Gebiete geben. Jedes Gebiet soll für jede Generation attraktiv bleiben.
Familienfreundlich	Lostorf soll weiterhin attraktiv sein für Familien, dies ist auch wichtig für den Erhalt der Schule. Familien sollen geeigneten Wohnraum finden, der den heutigen Bedürfnissen entspricht und bezahlbar ist. Die Gemeinde soll sich weiterhin für ihre Primarschule sowie Kindergarten einsetzen.

## 2.5.3 Wo hat Lostorf Potenzial?

	Die anstehende Gesamtrevision der Ortsplanung bietet die Chance, die planungsrechtliche Grundlage für eine Aufwertung der weniger schönen Ecken von Lostorf zu schaffen und den Grundstein für eine nachhaltige räumliche Entwicklung zu legen. Das vorliegende räumliche Leitbild 2050 soll eine Idee vermitteln, welche Entwicklung dabei angestrebt wird.
Moderate Verdichtung	In der Gemeinde Lostorf gibt es diverse mittelgrosse Entwicklungsgebiete (Hintere Bautiefen Kernzone, Pfarrhof, Gewerbegebiete 'Sagimatten' und 'Rechtenmatt', Entwicklung bei der Gemeindeverwaltung), wo Wohn- oder Mischnutzungen angestrebt werden sollen. Der Umgang mit unbebauten Parzellen in der Bauzone ist differenziert, fallspezifisch und gebietsweise zu klären. Eine höhere Ausnutzung unter gleichbleibender Grünfläche ist anzustreben. Bei Neu- und Umbauten soll mehr Gewicht auf nachhaltiges Bauen gelegt werden, wie beispielsweise erneuerbare Energien und Umgebungsbegrünung.
Begegnungsorte	Obwohl in der Gemeinde bereits viele Vereine aktiv sind, fehlen die Treffpunkte, um die funktionierende Dorfgemeinschaft zu erhalten. Es benötigt in der Gemeinde Infrastrukturen und generationengerechte Ausstattungen, wie Bänkli, Bäume und öffentliche Räume. Mit einem Bänkli-System können Ost-/West- und Nord-/Süd- Verbindungen geschaffen werden.

Mit der Bachsanierung hat der Juraweg eine grosse Aufwertung erfahren. In dem Gebiet besteht weiteres Potenzial zur Aufwertung und der öffentlichen Nutzung der Kiesplätze sowie allfälligen Erdgeschossnutzungen im Westen des Baches.

Dienstleistungen	Der Erhalt der bestehenden Dienstleistungen ist anzustreben und ein Ausbau der Angebote im Zentrum 'Lostorf Mitte' zu verorten.
Klimaangepasste Entwicklung	Die Gemeinde soll klimaangepasst sein und grosse versiegelte Flächen und Hitzeinseln vermeiden. Zudem soll die Gemeinde ihren Anteil an den Klimaschutz leisten (z.B. Mobilität, Erneuerbare Energie, etc.). Die Gemeinde soll auch zukünftig Energiestadt zertifiziert bleiben.
Entwicklung 'unschöner' Orte	Auf die Weiterentwicklung vom Bad Lostorf und dem ehemaligen Denner ist ein grosses Augenmerk zu legen. Für das Bad Lostorf muss ein langfristiger Entwicklungsplan erstellt werden. Der ehemalige Denner ist als Kurzfristige Massnahme (KF) umzusetzen.
Strassenräume	Die anonymisierten Strassenräume sind zu öffnen und Abschnitte der Hauptstrasse für Schulkinder sicherer zu machen. Zudem sind in den Siedlungsquartieren die bei Tempo 50 geforderten Sichtweiten teilweise nicht gegeben, so dass die gefahrene Geschwindigkeit den Sichtverhältnissen entsprechend nach unten angepasst werden muss. Der Langsamverkehr soll gefördert werden zum Beispiel durch das Anbieten von attraktiven Veloparkplätzen.
Identifikation historischer Dorfkern	Die Identifikation mit dem historischen Dorfkern ist zu stärken, der Dorfkern zu beleben.
Mehrgenerationenprojekte	Mehrgenerationenprojekte sind an geeigneten Standorten zu realisieren.

Nicht all diese Wünsche lassen sich im Rahmen der Gesamtrevision der Ortsplanung erreichen. Viele der Entwicklungen hängen von privaten Initiativen ab. Jedoch kann die planungsrechtliche Grundlage für die erhoffte Entwicklung geschaffen werden und die Gemeinde eine zuverlässige Partnerin sein.

### 3. Vier Zielbilder für Lostorf

- Zielbild 1: Lostorf ist eine Gemeinschaft mit Begegnungsorten für alle Generationen
  - *Mehrgenerationen Treffpunkte / Begegnungsorte / Spielplätze / öffentliche Plätze*
  - *Alter Dorfplatz vernetzen und erhalten*
  - *Bänkli und Beschattung*
  - *Dienstleistungen und dörfliche Versorgung*
- Zielbild 2: Lostorf wächst moderat und qualitativvoll
  - *In der Kern-/Zentrumszone und Ebene gegenüber heute dichteres Bauen*
  - *Prüfen und teilweise Weiterentwicklung von leeren Bauparzellen in allen Zonen*
  - *Bezahlbarer Wohnraum, Durchmischung von Altersgruppen und Nutzungen erhalten*
- Zielbild 3: Lostorf hat klimaangepasste Siedlungsräume
  - *Erhalt und Schaffung von Grünräumen und Bäumen*
  - *Vernetzung wichtiger Grünräume durch qualitätsvolle Strassenräume und Begrünung in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung*
  - *Aufwertung Wasserräume*
  - *Beitrag leisten zum Klimaschutz*
- Zielbild 4: Lostorf ist umgeben von einer vielfältigen Landschaft
  - *Qualitätsvolle Siedlungsübergänge*
  - *Erhalt und Schutz der vielfältigen Landschaft (Schutzräume, Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN), Jurashutzzone, Wildtierkorridore)*
  - *Erhalt der Landwirtschaft*

### 3.1 Zielbild 1: Lostorf ist eine Gemeinschaft mit Begegnungsorten für alle Generationen

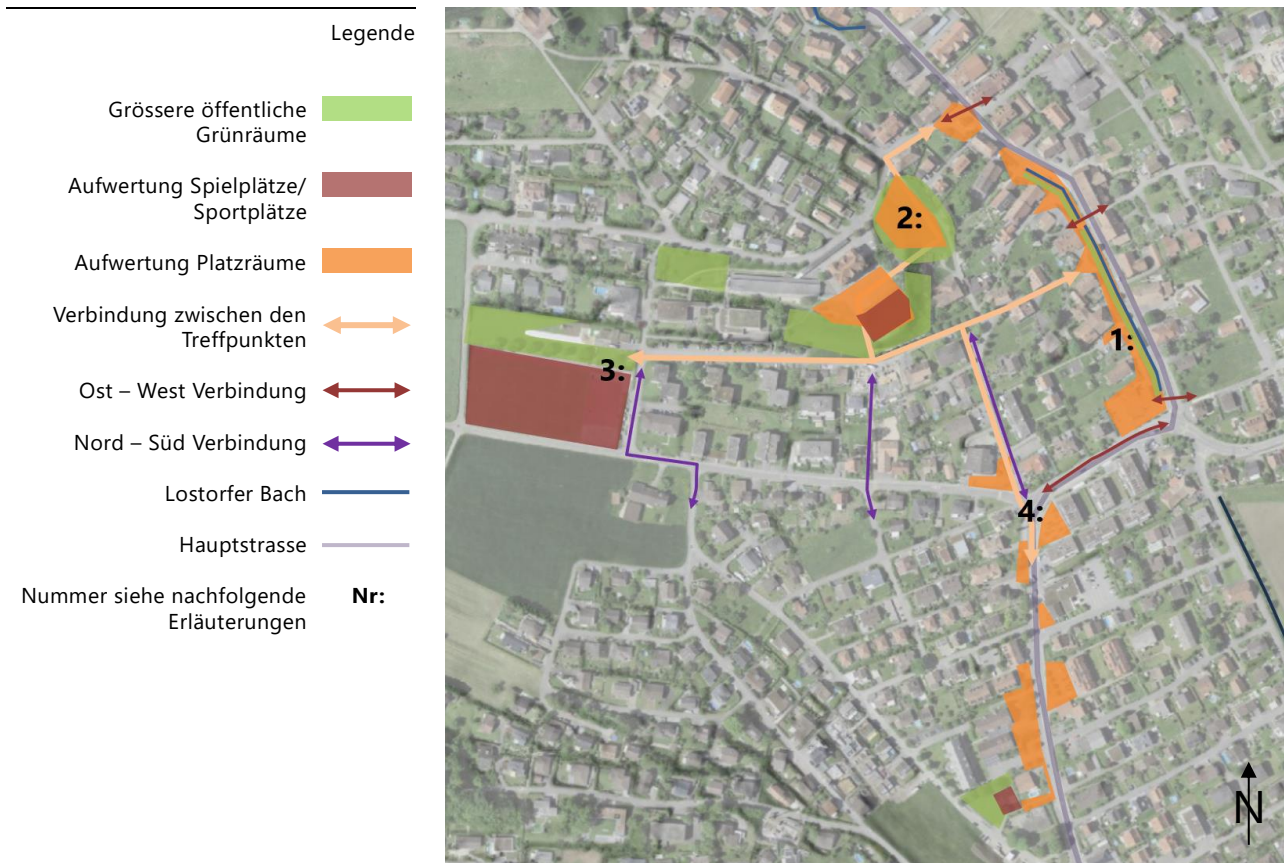


Abbildung 27: Zielbild 1: Lostorf ist eine Gemeinschaft – Treffpunkte und Mehrgenerationen

#### Strategie

Lostorf ist eine Gemeinde, in der man sich kennt und sich zuhause fühlt. Das soll so bleiben. Diese Qualität soll durch die Weiterentwicklung im historischen Kerngebiet, des Jura- & Schulweg und entlang der Hauptstrasse gestärkt werden. Öffentliche Plätze sollen attraktive Aufenthaltsorte für alle Generationen sein. Es sollen, basierend auf einem gesamtgesellschaftlichen Konzept, konkrete bauliche Massnahmen, die einen Beitrag zur Aufenthaltsqualität und zur ortsbaulichen Gestaltung leisten, aufgegleist werden. Zudem sollen die Verbindungen zwischen den Treffpunkten gewährleistet sein.

#### Leitsätze

- Der historische Dorfkern soll mit den umliegenden Dorfwegen vernetzt sein. Er soll als attraktiver und sicherer Verbindungsort zwischen dem östlichen Gebiet und dem westlichen Gebiet dienen.
- Der Juraweg ist zu beleben. Er ist als Nah- resp. Nächsterholungsort zu nutzen und die Nischen sind als Plätze zum Verweilen zu entwickeln, durch Sitzmöglichkeiten und angenehme Beschattung. Zudem ist der Juraweg für zukünftige Veranstaltungen zu nutzen.

- Es soll beim Schulweg ein neuer grüner Begegnungsort geschaffen werden, eine grüne Mitte. Das Gebiet ist als wahrnehmbarer Spazier- und Treffpunkt (z.B. mit Mittagstisch) mit hoher Aufenthaltsqualität zu entwickeln.
- Die Treffpunkte beim Schulhausplatz, dem Sportplatz und den Spielplätzen sind zu erhalten, als attraktive öffentliche Treffpunkte zu gestalten und allen Generationen gerecht zu werden. Dazu sollen bei Bedarf (mobile) Infrastrukturen ergänzt werden.
- Die dörfliche Versorgung entlang der Hauptstrasse ist weiterzuentwickeln. Gewerbe und Dienstleistungsangebote in den Erdgeschossen sind zu fördern. Es ist ein Fokus auf die Vorplatzgestaltung mit Aufenthaltsqualität zu legen, dazu benötigt es die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und Privaten.
- Die Vernetzung zwischen historischem Norden und modernem Zentrum im Süden sind zu erhalten. Als Verbindungen sollen kurze und attraktive Wege erhalten und gefördert werden. Diese können durch Bänkli und Beschattung oder Mini-Treffpunkte (Vorplätze, Gärten) aufgewertet werden.

### 3.1.1 Massnahmen

#### 1: Belebung Juraweg



Abbildung 28: Aufwertung des Vorplatzes zum Metzgergässli mit Bäumen und Sitzgelegenheiten, vorher nachher (mögliche Gestaltungsidee).

Die platzähnlichen Öffnungen bei den Einfahrten Zehntenweg, Metzgergässli, Fliederweg und Schlossstrasse entlang des Juraweg werden als Parkplätze genutzt und die Strassen sind komplett versiegelt. Die Umgebung zwischen den Häusern und dem Bach sollen als Naherholungsorte



und Treffpunkte genutzt werden. Durch die Gestaltung der Vorgärten mit Sitzgelegenheiten und schattenspendenden Elementen soll der Weg an Attraktivität gewinnen. Entlang des Baches gibt es Möglichkeiten für Wasserspiele und Lernmöglichkeiten. Der Juraweg soll als belebte Spazierpromenade und zur Begegnung im historischen Dorfkern dienen. So soll er für zukünftige Veranstaltungen genutzt werden (Weihnachtsmarkt, Dorffest, Streetfoodfestival, Schulumzüge (Advent, Fasnacht), etc.). Für mittelfristige Nutzungen können auch mobile Anlagen oder Pop-Ups angedacht werden.

## 2: Grüne Mitte beim Schulweg




- Legende
- Schulweg / «grüne Mitte» 
  - Grünflächen 
  - Fusswegverbindung 



Abbildung 29: Schulweg als «grüne Mitte» im Siedlungskörper (schematische Darstellung)

Um das Quartier rund um den historischen Dorfkern zu beleben, ist ein neuer Treffpunkt für verschiedene Altersgruppen zu erstreben. Der Treffpunkt am Schulweg wird als «grüne Mitte» mit verschiedenen Elementen gestaltet und weiterentwickelt. Dies z.B. mit einem multifunktionalen Bau, der auch im Winter genutzt werden kann. Alternativ können Aussenelemente wie eine Buvette, Skateanlage, Lesebus, Grillstelle, Naschgarten, Familiengärten, Wasserspiel etc. integriert werden. Wichtig ist, dass der Raum nicht versiegelt, sondern offen und beschattet bleibt, mit einer Infrastruktur, die zum Verweilen einlädt. Somit besteht auch die Möglichkeit, den Schulunterricht nach draussen zu verlagern.

Umsetzungsideen

Nachfolgend einige Ideen zur Umsetzung.



Abbildung 30: Quellen: plan:team / Reeths-Puffer Pennsylvania Elementary Kindergarten / Ökologischer Gartenbau für mehr Nachhaltigkeit im Garten / Entwicklung Stadtteilpark Holligen Nord — Stadt Bern / Verein Familiengärten Opfikon Glattbrugg / Le village Milles.

### 3: Erhalt und Ausbau bestehender öffentlicher Begegnungsorte

Bestehende, vielgenutzte öffentliche Begegnungsorte in Lostorf sind der westliche Sportplatz und der Schulhausplatz sowie der Spielplatz bei der Kirchmattstrasse. Für diese Plätze gilt generell,

- dass sie erhalten bleiben
- dass sie von der Bevölkerung bespielt werden
- dass sie eine vielfältige Infrastruktur bieten
- dass sie von allen Generationen und Menschen genutzt werden können
- dass sie klimaangepasst gestaltet sind

Es ist wichtig, dass einige der Plätze auch im Winter oder bei schlechtem Wetter genutzt werden können. Dies kann mit gedeckten oder halb offenen Infrastrukturen erreicht werden, wie beispielsweise Pavillons. Mit dem Gebäude beim Sportplatz besteht bereits eine Infrastruktur, welche für Anlässe gemietet werden kann. Eine öffentliche Nutzung (bsp. Toilette, Leseraum, etc.) müsste abgeklärt werden.

Nutzungen, welche bei den Begegnungsorten umgesetzt werden können, sind beispielsweise ein Pumptrack, Boccia- und Schachfeld, eine Grillstelle, eine Kletterwand, ein Musik-/Theaterpavillon, ein Mehrgenerationenraum, etc.

Umsetzungsideen

Nachfolgend einige Ideen zur Umsetzung.





Abbildung 31: Gemeinde Ittigen - Aareraum Worblaufen / Pumptrack (mtb-news.de) / Skizze plan:team / MeWa Markthütten / Skizzen generiert mit Chatgpt und Co-Pilot.

#### 4: Begegnung und Angebote in Lostorf Mitte

Die dörfliche Versorgung entlang der Hauptstrasse ist zu erhalten und weiterzuentwickeln. Die Entwicklung von Gewerbe- und Dienstleistungsangeboten in diesem Gebiet ist wichtig und wird gefördert, besonders in den strassenseitigen Erdgeschossen. Spezieller Fokus ist auf die Vorplatzgestaltung zu legen, so dass diese in Richtung Aufenthaltsqualität und nicht nur als Autoabstellplätze gestaltet werden können. Somit können die Vorplätze, wenn gewünscht gemeinsam mit den Grundeigentümerschaften und/oder Dienstleistenden geöffnet, belebt und zum Verweilen attraktiv gemacht werden. Beispiele dafür sind die Plätze vor der Bäckerei Kunz und dem Centro. Zusätzlich sollten zwischen den Vorplätzen und Angeboten schattige Sitzgelegenheiten bestehen. Diese dienen als kleine Treffpunkte oder Orte zum Verweilen und Pausieren. Es würde zudem auch für die Vernetzung zwischen historischem Norden und modernem Zentrum im Süden gewinnbringend sein.

Umsetzungsideen

Nachfolgend einige Ideen zur Umsetzung.



Abbildung 32: Hauptstrasse attraktiver gestalten mit Vorplätzen zum Begegnen und Verweilen. (Quelle: Google.Earth.com, Skizze generiert mit Chatgpt und Co-Pilot.

## 3.2 Zielbild 2: Lostorf wächst moderat und qualitativ

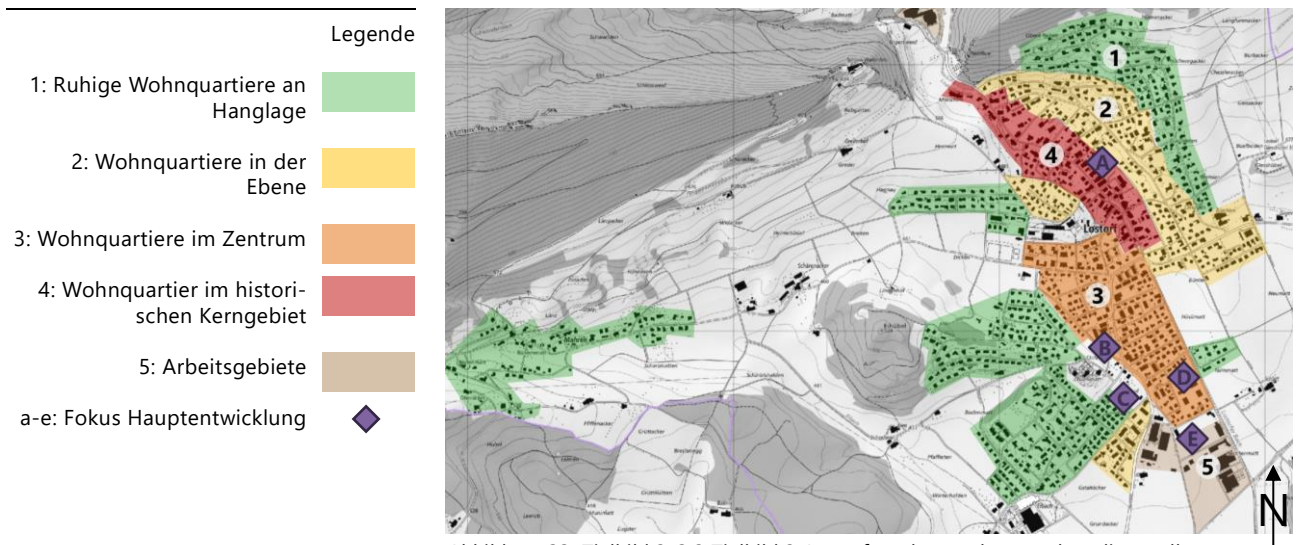


Abbildung 33: Zielbild 2: 3.2 Zielbild 2: Lostorf wächst moderat und qualitativ

### Strategie

Das räumliche Leitbild 2050 verfolgt für die verschiedenen Gebiete von Lostorf unterschiedliche Strategien und Massnahmen. Das ist für den Erhalt und die Förderung des Quartiercharakters und der Wohn- und Lebensqualität wichtig.

Zudem verlangen die übergeordneten Vorgaben des Bundes und des Kantons, dass die heutigen Bauzonenreserven mit dem voraussichtlichen Bedarf für die nächsten 15-30 Jahre abgestimmt werden. Die Gemeinde Lostorf strebt langfristig im Minimum den Erhalt resp. ein leichtes Bevölkerungswachstum um max. 700 Personen an, auf 4'800 Personen im Jahr 2050.

**Weiterentwicklung der Wohnquartiere:** Die bebauten Wohnquartiere sind in ihrer heutigen Form weiterzuentwickeln. Bei der Überbauung der nicht überbauten Parzellen resp. der Weiterentwicklung der bestehenden Bauten sind folgende Prinzipien anzuwenden (KF: Zonenbestimmungen im Zonenreglement):

- **Integration der Neubauten in die Quartierstruktur:** Neu- und Erweiterungsbauten haben sich hinsichtlich Anordnung, Körnung und Gestaltung in die bestehende Quartierstruktur einzufügen.
- **Raumdefinierende Strukturen:** Bei der Bebauung entlang der Strassen sind die raumdefinierenden Strukturen von Mäuerchen, Vorgärten etc. vorrangig. Wichtig ist die Gestaltung der Vorräume bis hin zur Baute.
- **Bebauung der innenliegenden Freiräume:** Bei der Bebauung der innenliegenden Freiräume soll auf angemessene Abstände zur Randbebauung geachtet werden. Ein Freiraumpuffer soll, wenn möglich, erhalten bleiben. Die Ausrichtung der Bauten ist projektabhängig.

- **Ausnützung der zulässigen Dichte:** Grundsätzlich ist die Umsetzung der zulässigen Baumasse anzustreben. Dies ist insbesondere bei den Geschossigkeiten ein Thema, da viele Bauten heute nicht die vollständige Ausnützung brauchen resp. die zulässige Baumasse ausnützen. Dies wird einen Einfluss auf den Quartiercharakter haben. Eine erhöhte Dichte ist jedoch denkbar, sie ist im Rahmen der anstehenden Gesamtrevision der Ortsplanung zu prüfen.

**Weiterentwicklung der Arbeitsgebiete:** Die Arbeitsgebiete befinden sich an sensiblen Lagen, nämlich an den Ortseingängen und/oder an den Übergängen zur Landschaft. Auf die Gestaltung dieser Übergänge wird besonders Rücksicht genommen. Die Lage der Arbeitsgebiete wird nicht verändert. Ungenutzte Parzellen in der Gewerbezone sollen entwickelt oder langfristig um- oder ausgezont werden.

**Fokus auf Hauptentwicklungsgebiete:** Die Hauptentwicklung soll vor allem in den Wohnquartieren in der Ebene und im Zentrum stattfinden. Die unbebauten Parzellen sind zwar in allen Zonen verteilt, verdichtet entwickelt werden sollen aber jene in Zentrumsnähe.

---

Leitsätze

- Die weitere Siedlungsentwicklung konzentriert sich vor allem auf die Neuentwicklung von Parzellen in den Gebieten in der Ebene. Gebiete im Zentrum und historischen Kerngebiet werden moderat entwickelt, bei Sanierungen dürfen höhere Ausnutzungen realisiert werden. Dabei wird auf den Erhalt des Quartiercharakters geachtet.
- Die Arbeitsgebiete werden nicht vergrössert. Es werden Massnahmen zur Gestaltung formuliert und den Umgang mit ungenutzten Flächen definiert. Zudem kann eine Umzonung für Wohnraum geprüft werden.
- Die Gemeinde setzt sich für eine Entwicklung ein, welche bezahlbar bleibt, eine diverse Durchmischung enthält und generationengerecht ist. So sollen auch die EFH und MFH in den Quartieren durchmischt bestehen bleiben.
- Die Weilerzonen sollen weiterentwickelt werden

### 3.2.1 Massnahmen

---

Weiterentwicklung der Wohnquartiere

#### **1: Ruhiges Wohnquartier an Hanglage**

Der Bestand der gebauten Strukturen, Körnung, Dichte und Durchgrünung ist von Bedeutung. Die Quartiere sollen sich langsam entwickeln und erneuern, insbesondere für den Generationenwechsel. Die Ausnutzungen in diesem Quartier soll entsprechend moderat erhöht werden können.

Dies gilt auch für den Ortsteil Mahren, wobei hier die unbebauten Flächen noch entwickelt werden können. Jedoch nur unter Weiterführung der bestehenden Strukturen und unter dem Erhalt des Weilercharakters.

## **2: Wohnquartiere in der Ebene**

Aufgrund der unbebauten und unternutzten Parzellen sowie der zentralen Lage in der Ebene, besteht in diesem Quartier das grösste Entwicklungspotenzial der Gemeinde, hinsichtlich Wohn(aus)nutzung. Die Gemeinde prüft für die Weiterentwicklung jeweils verschiedene Vorgehensmöglichkeiten betreffend Zusammenarbeit und klärt diese mit den Grundeigentümerschaften.

## **3: Wohnquartiere im Zentrum**

Dieses Gebiet ist bereits das am dichtesten bebaute in Lostorf. Neubauten oder Sanierungen sollen hier höhere Ausnutzungen aufweisen als bisher, so soll eine moderate Weiterentwicklung erreicht werden.

## **4: Wohnquartier im historischen Kerngebiet**

Dieses Quartier ist ebenfalls schon sehr dicht bebaut und besiedelt. Die historischen Gebäude sollen erhalten und wenn nötig saniert werden. Zur Weiterentwicklung des Quartiers sollen Neu- resp. Ersatzbauten und Mischnutzungen im Erdgeschoss zulässig sein, die Nutzungen entlang der Hauptstrasse im südlichen Gemeindegebiet sollen aber nicht konkurriert werden.

---

### Weiterentwicklung der Arbeitsgebiete

Das Arbeitsgebiet im Süden von Lostorf entlang der Hauptstrasse ist eine Visitenkarte für die Gemeinde, da es sich direkt am Dorfeingang befindet. Entsprechend sind für die Gewerbe- und Industriezonen entlang der Hauptstrasse klare Gestaltungsrichtlinien festzusetzen, so dass die Gemeinde den Ortseingang naturnah mit Bäumen etc. gestalten kann. Auch bei den Übergängen zu den Wohnzonen und den Grünzonen sind klare Gestaltungsrichtlinien festzusetzen und eine Pufferzone zu erstellen. Die Übergänge zur Landschaft sind mit einheimischen und standortgerechten Pflanzen zu gestalten. Der Siedlungsrand ist zu berücksichtigen.

Der zukünftige Fokus liegt auf Klein- und Mittelgewerbe, welche weder lärm- noch flächenintensiv sind. Eine Ausdehnung der heutigen Industrie- und Gewerbezone ist entsprechend nicht vorgesehen. Im Sinne der vorhandenen industriellen Nutzungen kann eine Überbauung in den bestehenden Zonen vorgesehen werden. Es ist im Rahmen der Gesamtrevision der Ortsplanung zu prüfen, ob die ungenutzten Parzellen im Arbeitsgebiet entwickelt werden sollen oder langfristig umgezont, sprich abgetauscht (Baulandmobilisierung) werden sollen.

Die Gewerbe- und Industriezone soll attraktive Rahmenbedingungen bieten und Arbeits- sowie Ausbildungsplätze in der Gemeinde fördern. Die Lage soll entsprechend gut erschlossen sein. Für das Arbeitsklima sind versiegelte Flächen und entsprechende Hitzeinseln zu verringern und für die Arbeitenden Naherholungsplätze zu schaffen.



Weiterentwicklung der Hauptentwicklungsgebiete

In der Gemeinde Lostorf bestehen mehrere Gebiete mit Entwicklungspotenzial. Es wird ein besonderes Augenmerk auf grössere unbebaute und zentralgelegene Parzellen gelegt. Diese werden folgend beschrieben.

**A: Trottenackerstrasse**



Abbildung 34: Bauzonenkapazität mit unbebauten Parzellen in dunkelrot (links) / Überblick über die Geschossflächenziffer im Gebiet (hoch=dunkel / niedrig=hell) (rechts).

Die grössten Baulücken finden sich in den hinteren Bautiefen der östlichen Seite der Hauptstrasse. In diesem historischen Kerngebiet und Wohnquartier in der Ebene besteht entsprechend das höchste Verdichtungspotenzial. Bisher sind dort direkt an der Hauptstrasse hohe Geschossflächenziffern vorhanden, gegen den Hang werden sie mittel bis gering. Ob die Verdichtung in diesem Gebiet erwünscht ist, soll im Rahmen der Leitbildentwicklung mit der Bevölkerung diskutiert werden.

Die grösste unbebaute Fläche liegt in dem Gebiet bei Parzelle GB Nr. 4184 (2'768 m<sup>2</sup>) und Parzelle GB Nr. 2437 (2'917 m<sup>2</sup>). Durch die zentrale Lage in der Nähe vom Dorfplatz und der guten Erschliessung durch die Trottenackerstrasse, bietet dieses Gebiet hohes Potenzial zur Entwicklung.

**B: Munimatt (Kirchmattstrasse)**



Abbildung 35: Überblick über die Bauzonenkapazität (links) und die Geschossflächenziffer (hoch=dunkel / niedrig=hell) (rechts) im Gebiet.

Durch den Wegzug des Kindergartens (Zone für öffentliche Bauten und Anlagen) an der Kirchmattstrasse 2 besteht auf der Parzelle GB Nr. 867 (3'264 m<sup>2</sup>) Potenzial zur Entwicklung. Es besteht kein Bedarf an einem Kindergartenersatz, weil dieser in der Nähe des Schulhauses realisiert wird. Die Nutzung für die zentral gelegene Parzelle steht also offen und sollen im Rahmen der Leitbildentwicklung mit der Bevölkerung diskutiert werden. Der Entscheid obliegt schlussendlich dem Gemeinderat. Angesichts der Entwicklung wäre eine Mischnutzung mit Wohnungen und Gewerbe im Erdgeschoss gewinnbringend. Wichtig ist, dass weiterhin ein Begegnungsort (aktueller Spielplatz) auf der Parzelle gewährleistet ist.

### C: Pfarrhof



Abbildung 36: Überblick über die Bauzonenkapazität (links) und die Geschossflächenziffer (hoch=dunkel / niedrig=hell) (rechts) im Gebiet.

Auf der Parzelle GB Nr. 866 bestehen aktuell Gebäude unter kantonalem Schutz, welche das Pfarramt und die Kita beherbergen. Die andere Hälfte der Parzelle wird aktuell für den Ackerbau genutzt. Hier besteht Potenzial zur Entwicklung an zentraler Lage der Gemeinde. Aus raumplanerischer Sicht wird ein Abtausch mit der Bauzone vorgeschlagen.

### D: Rechtenmatt



Abbildung 37: Überblick über die Bauzonenkapazität (links) und die Geschossflächenziffer (hoch=dunkel / niedrig=hell) (rechts) im Gebiet.

Die 2-geschossige Wohnzone auf der Parzelle GB Nr. 832 mit 3'743 m<sup>2</sup> ist aktuell unbebaut. Eine bauliche Entwicklung in diesem Gebiet wäre anzustreben.

#### E: Pfandstrasse

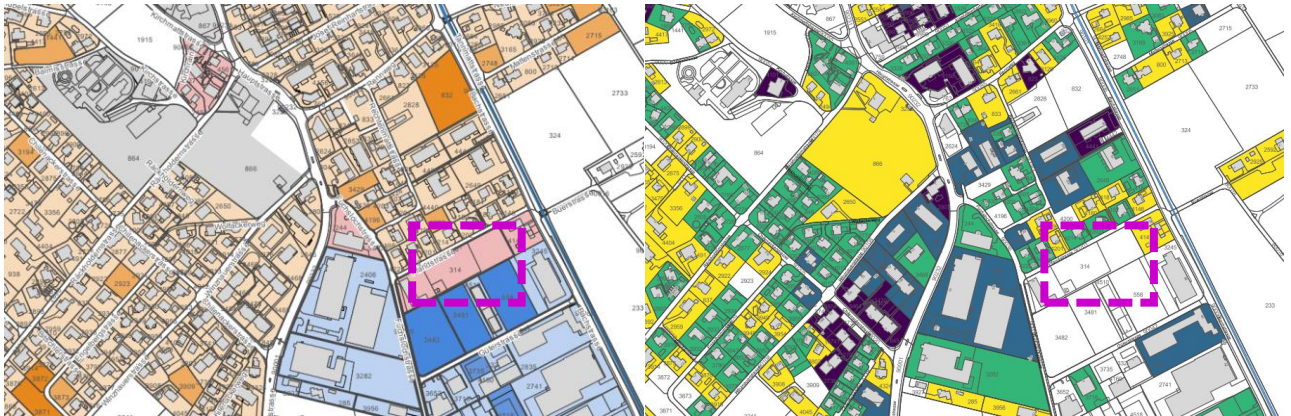


Abbildung 38: Überblick über die Bauzonenkapazität (links) und die Geschossflächenziffer (hoch=dunkel / niedrig=hell) (rechts) im Gebiet.

Die Parzelle GB Nr. 314 mit 5'466 m<sup>2</sup> ist aktuell teilweise unbebaut. Als Gewerbezone mit Wohnen 1-2 Geschosse, liegt die Parzelle zwischen der Wohnzone und der Gewerbezone. Dadurch, dass zukünftig keine lärmintensiven Industrien mehr angesiedelt werden sollen, könnte die Wohnnutzung in diesem Gebiet mehr ausgenutzt und die Parzelle entwickelt werden.

### 3.3 Zielbild 3: Lostorf hat klimaangepasste Siedlungs- räume



Abbildung 39: Karte zum klimaangepassten Siedlungsraum in Lostorf

#### Strategie

Lostorf ist eine Gemeinde, die auch im Siedlungsgebiet eine hohe Qualität an Grünräumen aufweist. Die Vernetzung zwischen diesen Grünräumen in der Siedlung und in die umliegende Landschaft soll gestärkt werden. Besonders die Zerschneidung der Grünflächen durch Strassen sowie die geringe Qualität von Gärten und Fassaden sollen verbessert werden. Die Gemeinde wird sich auf Klimaanpassungen vorbereiten und zum Klimaschutz beitragen.

#### Leitsätze

- Grünräume durch die Siedlung werden miteinander vernetzt und qualitativ hochwertig gestaltet.
- Die Massnahmen sind dabei auf die Förderung der Klimaanpassung und des Klimaschutzes auszurichten.
- Umgesetzt werden die Massnahmen vornehmlich bei Grün-, Strassen- und Gewässerräumen.

### 3.3.1 Massnahmen

#### **Erhalt und Schaffung von Grünräumen und Pflanzen von Bäumen**

Lostorf verfügt bereits über diverse Grünräume, diese müssen zukünftig erhalten und erweitert werden. Dies weil die Grünräume besonders wichtig sind für die Anpassung an den Klimawandel. Besonders auf den Dorfplätzen oder den Treffpunkten mit versiegelten Plätzen wird es an heissen Tagen unerträglich, sodass ältere Menschen sich zurückziehen und das Leben im Freien meiden. Gleichzeitig kämpfen die Bäume mit den extremen Bedingungen und ihr Wachstum stagniert, weshalb der Erhalt und der Schutz von Bäumen sehr wichtig ist. Besonders grosse Bäume haben einen enormen positiven Effekt auf das Siedlungs- und Mikroklima, aber auch auf die Biodiversität in unseren Siedlungen. Sie speichern CO<sub>2</sub> in ihrer Biomasse, verdunsten grosse Mengen Wasser (eine 80jährige Eiche bis zu 500 l pro Tag), beschatten die Umgebung, bieten Lebensraum für Tiere und Pflanzen und verschönern unsere Siedlungen.

Grünflächen in Siedlungsgebieten verbessern die Luftqualität, senken Temperaturen durch Verdunstung und Beschattung, fördern die Biodiversität, steigern die Lebensqualität, dienen als Erholungsorte und fördern den sozialen Zusammenhalt. Die Entsiegelung von Flächen reduziert die Erwärmung und hilft, durch das Versickern von Regenwasser, den natürlichen Wasserhaushalt wiederherzustellen.

Der Erhalt und die Schaffung von Grünräumen und Bäumen wird erreicht durch:

- Schaffen und Sichern von öffentlichen Freiräumen
- Reduktion von Versiegelungen und Förderung von Entsiegelungen
- Fördern vielfältiger Freiräume im Wohn- und Arbeitsumfeld
- Schützen und Pflegen bestehender Grossbäume
- Pflanzen neuer und standortgerechter Bäume
- Mitdenken von Bäumen bei der Planung (genügend Substrathöhe und Wurzelraum sichern, Minderabstände erlauben)

#### **Vernetzung wichtiger Grünräume durch qualitätsvolle Strassenräume und Begrünung**

Die Grünräume im Siedlungsgebiet sollten zur Durchquerung miteinander und in die Landschaft ausserhalb der Siedlung vernetzt sein. Entsprechend gilt es die Strassen-, Wohn- und Arbeitsräume zu begrünen. Gärten, Bäume, Wiesen und Pflanzflächen, Brachflächen, begrünte Fassaden oder Dächer, grüne Verkehrsinseln und andere Grünelemente, aber auch Gewässer bereichern den Siedlungsraum nicht nur visuell. Eine gute Durchgrünung, also ein möglichst dichtes, vielfältiges Netz an standortgerechten Vegetationselementen, hilft, die Hitze im Siedlungsgebiet zu

reduzieren. Sie leistet zudem einen Beitrag zur Aufenthaltsqualität, zur ökologischen Vernetzung und zur Biodiversität.

- Realisierung beschattetes Fuss- und Velonetz
- Versickerungsfähige Parkierungsflächen und eine bewusste Materialwahl zur Hitzereduktion
- Entsiegelung, Baumpflanzung und Begrünung im Strassenraum fördern
- Siedlungsräume und Gärten naturnah und biodivers gestalten, mit einer artenreichen Bepflanzung und vielfältigen Strukturen (keine Schottergärten und Rasen).
- Bewusste Pflanzenverwendung je nach Standort (einheimisch, standortgerecht)
- Förderung der Dachbegrünung und Retentionsdächer (Kombination Begrünung, Wasserspeicherung und Photovoltaik-Anlagen)
- Einfache, bodengebundene Fassadebegrünung favorisieren
- Förderung Regenwasserspeicherung, verzögerte Abgabe
- Integrale Planung Tiefbau/ Siedlungsentwicklung/ Grünflächen (Schwammstadt)

Umsetzungsideen

Nachfolgend einige Ideen zur Umsetzung.



Abbildung 40: Gute Beispiele zur Vernetzung entlang des Strassenraumes, aus der Gemeinde Lostorf. Quellen: google.maps.ch

### Naturnahe Gewässer und Wasserelemente

Lostorf hat in den vergangenen Jahren viel Ressourcen in die Bachrenaturierung investiert. Dies ist sehr begrüssenswert und langfristig weiterzuentwickeln. Renaturierte Gewässer, insbesondere Flüsse, Bäche und Feuchtgebiete, haben eine höhere Aufnahme- und Rückhaltekapazität

für Wasser. Durch die Wiederherstellung natürlicher Überschwemmungsgebiete können Hochwasser besser abgefangen werden, was Siedlungen vor Überflutungen schützt. Zudem tragen natürliche Gewässer und Vegetation zur Abkühlung der Umgebung bei. Gewässer und ihre Umgebungsfläche bieten Lebensräume für viele Tiere- und Pflanzenarten. Sie sind ökologisch wertvolle Flächen, stärken und vernetzen die Biodiversität. Zudem dienen sie als attraktive Naherholungsgebiete und verbessern das Landschaftsbild. Diese Wirkungen gelten auch für kleinere Wasserflächen wie Teiche oder künstlich angelegte Wasserelemente wie Brunnen. Sie kühlen durch Verdunstung die Umgebung, spenden Trinkwasser, erlauben ein erfrischendes Bad, erhöhen die Luftfeuchtigkeit und verbessern die Luftqualität.

- Erhalten und fördern von Wasserelementen im öffentlichen Raum (Trinkbrunnen, Wasserspiele, flache Wasserbecken, Nebelsprüher etc.)
- Spürbare Abkühlung, Attraktivierung, Erlebbarkeit des Wassers
- Eingedolte Gewässer öffnen, Gewässer renaturieren (Aufweitungen, Seitengerinne, Freilegung)
- Naturnahe Ufergestaltung (Fischsteine, Uferbuchten, Wurzelstöcke)
- Schaffung von Retentionsflächen

### **Beitrag zum Klimaschutz leisten**

Die Förderung und Umstellung auf erneuerbare Energien ist für den Klimaschutz in Gemeinden von zentraler Bedeutung. Fossile Energieträger, wie Öl und Gas, sind eine der Hauptquellen für CO<sub>2</sub>-Emissionen, die den Klimawandel antreiben. Um die Treibhausgasemissionen wirksam zu senken, ist es entscheidend, auf erneuerbare Energiequellen wie Solarenergie, Windkraft und Wasserkraft umzusteigen. Diese Energiequellen sind klimaneutral und unerschöpflich, was sie zu einer nachhaltigen Alternative für Gemeinden macht.

- Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden. Finanzielle Förderprogramme zur Subvention für private PV-Anlagen
- Energiegemeinschaften und Verbunde fördern und Wärmenetze ausbauen
- Wind- und Wasserenergie, Wärmepumpen, Geothermie und Fernwärme fördern

Die Förderung des öffentlichen Verkehrs, nicht-motorisierter Mobilität sowie CO<sub>2</sub>-neutraler Fortbewegungsmittel und Sharing-Modelle ist für den Klimaschutz in Gemeinden von grosser Bedeutung. Der Verkehr ist eine der Hauptquellen für Treibhausgasemissionen, und die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs zugunsten umweltfreundlicher Alternativen ist ein wirksames Mittel zur Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses.

- Öffentliche Parkplätze reduzieren
- Sharing Mobility (Velo- und Autoleihsystem) und öffentlicher Verkehr unterstützen
- Ausbau von Radwegen und Fussgängerzonen
- Verbot von Elterntaxis
- Kurze Wege fördern
- Autoarme Siedlungen



### 3.4 Zielbild 4: Lostorf ist umgeben von einer vielfältigen Landschaft

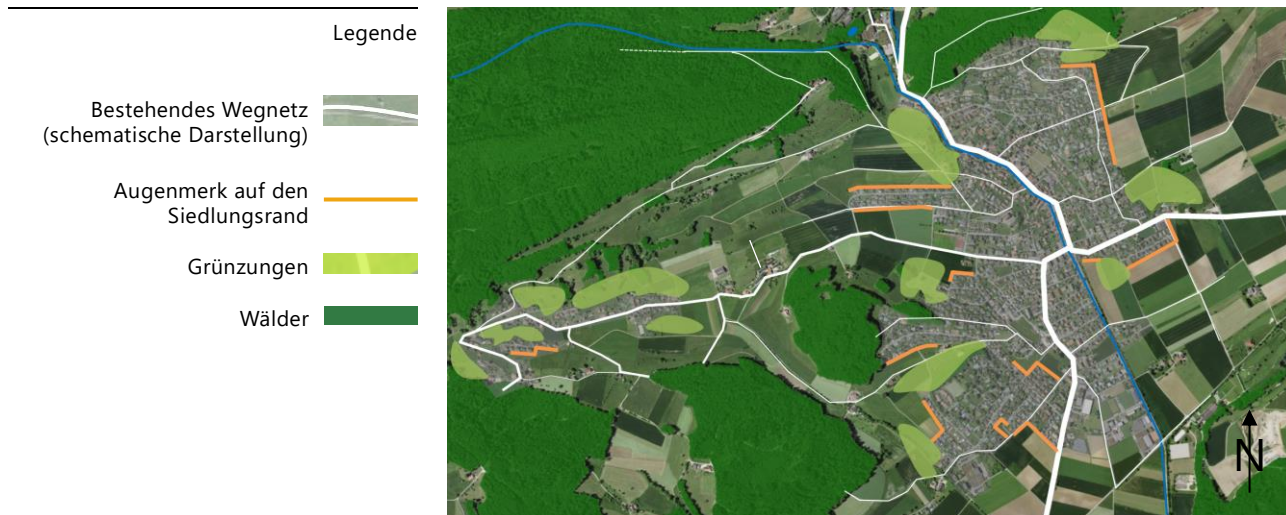


Abbildung 41: Analyse der Siedlungsränder und umgebenden Natur (Quelle: Planhintergrund map.geo.admin.ch, Planbearbeitung plan:team)

#### Strategie

Die sanfte Landschaft ist der grosse Pluspunkt von Lostorf, das natürliche Kapital für die Landwirtschaft, ein wichtiges Identifikationsmerkmal und eine Quelle der Erholung und Ruhe. Deren (land-)wirtschaftliche, soziale und ökologische Qualitäten sind zu erhalten. Bauliche Entwicklungen sollen sich deshalb weitestgehend auf den bestehenden Siedlungsraum beschränken. Das gut erschlossene Wegnetz in alle Richtungen und in alle wichtigen Naherholungsgebiete muss erhalten bleiben. Auch die vereinzelt Grünzungen, die in das Siedlungsgebiet Einzug halten, sollen geschützt und unterstützt werden. Schwach gestaltete Siedlungsränder (orange) müssen definiert und aufgewertet werden.

#### Leitsätze

- Die vielfältige Landschaft mit ihren Bäumen, Wäldern und Wiesen wird in ihren Strukturen und Funktionen erhalten, gefördert und erlebbar gemacht. Bei all ihren Handlungen nimmt die Gemeinde Rücksicht auf diese grossen Qualitäten.
- Die Massnahmen sind dabei auf die Förderung der Biodiversität sowie der Landschaftsqualität und -identität auszurichten.
- Die Gemeinde unterstützt und fördert Entwicklungsmöglichkeiten für Landwirtschaftsbetriebe und Forstwirtschaft und sorgt im Rahmen ihrer Zuständigkeit und Möglichkeit für gut erhaltene Infrastrukturen.
- Lostorf fördert gut gestaltete Siedlungsränder.

### 3.4.1 Massnahmen

#### Siedlungsübergänge

Die Siedlungsränder sollen unter Beachtung der örtlichen Situation gestalterisch aufgewertet werden. Hierfür werden beispielsweise sogenannte Grünzungen als verbindendes Element zwischen den Ortsteilen geschaffen (z.B. Balmistrasse oder Norden der Panoramastrasse). Wichtige Grünräume sollen bewusst als offene Landschaftskammern gestaltet werden. Siedlungsprägende Grünräume zwischen den Dorfteilen werden nutzungsplanerisch vor Überbauungen geschützt.

Wo keine solche Grünzungen vorhanden sind und die Siedlung abrupt an die Landschaft grenzt, müssen Vernetzungsmöglichkeiten für die Kleintiere und Insekten bestehen. Entsprechende Massnahmen sind: Der Verzicht auf Zäune oder steile strukturlose Steinmauern.

Umsetzungsideen

Folgend ein paar Ideen zur Umsetzung.



Abbildung 42: Naturnahe Beispiele von Siedlungsrändern, aus der Gemeinde Lostorf. Quellen: google.maps.ch

### **Erhalt der vielfältigen Landschaft (Schutzräume, Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN), Juraschutzzone, Wildtierkorridor)**

Lostorf verfügt über eine vielfältige Landschaft mit diversen Strukturen und Funktionen. Diese sollen erhalten, gefördert und erlebbar gemacht werden. Denn die Landschaft leistet nicht nur einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz, sondern fördert auch die kulturelle Identität, die Lebensqualität und die Nachhaltigkeit der Region.

Schutzräume und Naturdenkmäler sind oft Lebensräume für bedrohte Pflanzen- und Tierarten. Durch den Erhalt dieser Gebiete wird die Artenvielfalt geschützt, was für ein gesundes und stabiles Ökosystem unerlässlich ist. Dieser Schutz hilft den Naturgebieten wie Wälder, Feuchtgebiete und andere Schutzräume beim Speichern von CO<sub>2</sub> und als natürliche Wasserspeicher. Zur Sicherung der Bewegungsfreiheit und genetischen Vielfalt von Tieren sind die Wildtierkorridore entscheidend. Sie verbinden Lebensräume und ermöglichen den Tieren das Wandern zwischen verschiedenen Gebieten.

Auch für das Wohlbefinden der Bewohnenden sind die Landschaften von Vorteil, denn sie bieten nahe gelegene Erholungsmöglichkeiten, was die Lebensqualität erhöht. Spaziergänge, Wanderungen oder andere Freizeitaktivitäten in der Natur fördern das körperliche und seelische Wohlbefinden und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Viele Naturdenkmäler und Landschaften haben historische und kulturelle Bedeutung. Sie sind Teil des kulturellen Erbes der Gemeinde und tragen zur Identität der Region bei. Der Erhalt dieser Werte stärkt das kulturelle Bewusstsein und verbindet die Gemeinde mit ihrer Vergangenheit. Zudem kann die Gemeinde Landwirte und andere Akteure dabei unterstützen, nachhaltige Praktiken anzuwenden, die im Einklang mit dem Schutz der Landschaft stehen. Durch Subventionen oder Beratungsangebote kann zum Beispiel eine ökologische Bewirtschaftung gefördert werden, die die Biodiversität erhält.

Massnahmen zum Schutz der Landschaft sind:

- Rücksicht der Gemeinde bei all ihren Handlungen auf die landschaftlichen Qualitäten
- Umsetzung der kantonal geforderten Vorschriften durch Schutzverordnungen und Nutzungspläne
- Sicherung und Pflege von Wildtierkorridoren
- Bildung und Sensibilisierung um das Bewusstsein der Bevölkerung für die Bedeutung dieser Landschaften zu fördern (Führungen, Info tafeln in Schutzgebieten, etc.)

### **Erhalt der Landwirtschaft**

Die Gemeinde Lostorf verfügt über eine grosse landwirtschaftliche Qualität, welche es in den kommenden Jahren zu erhalten und schützen gilt. Denn die Landwirtschaft ist in der Gemeinde Lostorf eine zentrale Einkommensquelle und sichert Arbeitsplätze. Die Landwirtschaft gestaltet und pflegt die Landschaft und trägt dazu bei, das typische Erscheinungsbild und die kulturelle Identität der Region zu bewahren. Sie fördert eine intakte, gepflegte Landschaft und trägt zur Bewahrung von Traditionen und Gemeinschaftsstrukturen bei.

Massnahmen zum Erhalt der Landwirtschaft sind:

- Unterstützung und Förderung der Entwicklungsmöglichkeit für die Landwirtschaft und Forstwirtschaft
- Sicherung von landwirtschaftlichen Flächen, bspw. durch Nutzungsplanung
- Unterstützung der Direktvermarktung durch Marktplätze und Hofläden
- Sensibilisierung der Bevölkerung zum Kauf regionaler Produkte und Wissensvermittlung zur Landwirtschaft in der Schule

# 4. Anhang

## 4.1 Schutzwälder

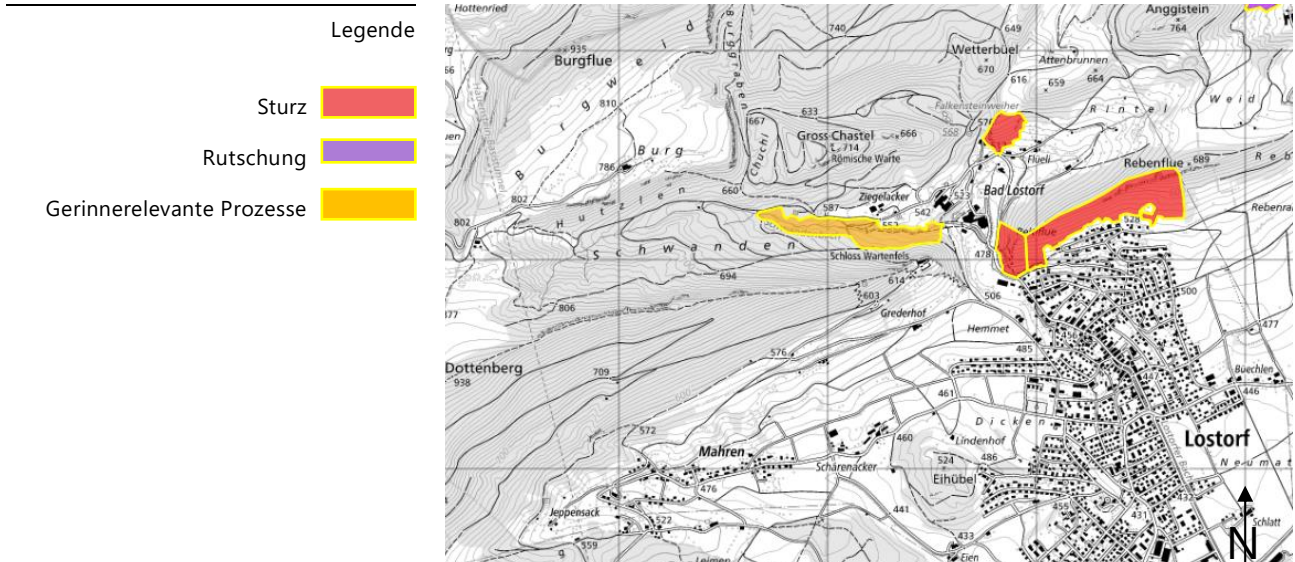


Abbildung 43: Der Schutzwald mit seinen Funktionen (Quelle: geo.so.ch, Karte Schutzwald, download: 03.04.2024)

## 4.2 Grundwasserschutzzone

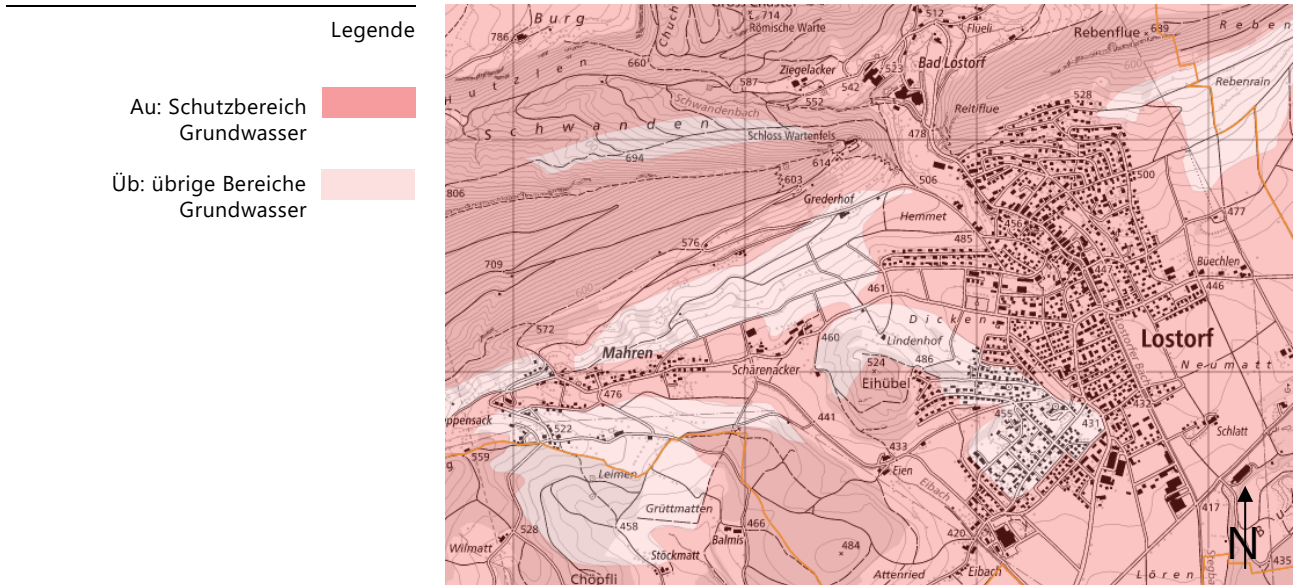


Abbildung 44: Grundwasserschutzzonen (Quelle: geo.so.ch, download: 03.04.2024)

### 4.3 Fliessgewässer mit Raumbedarf

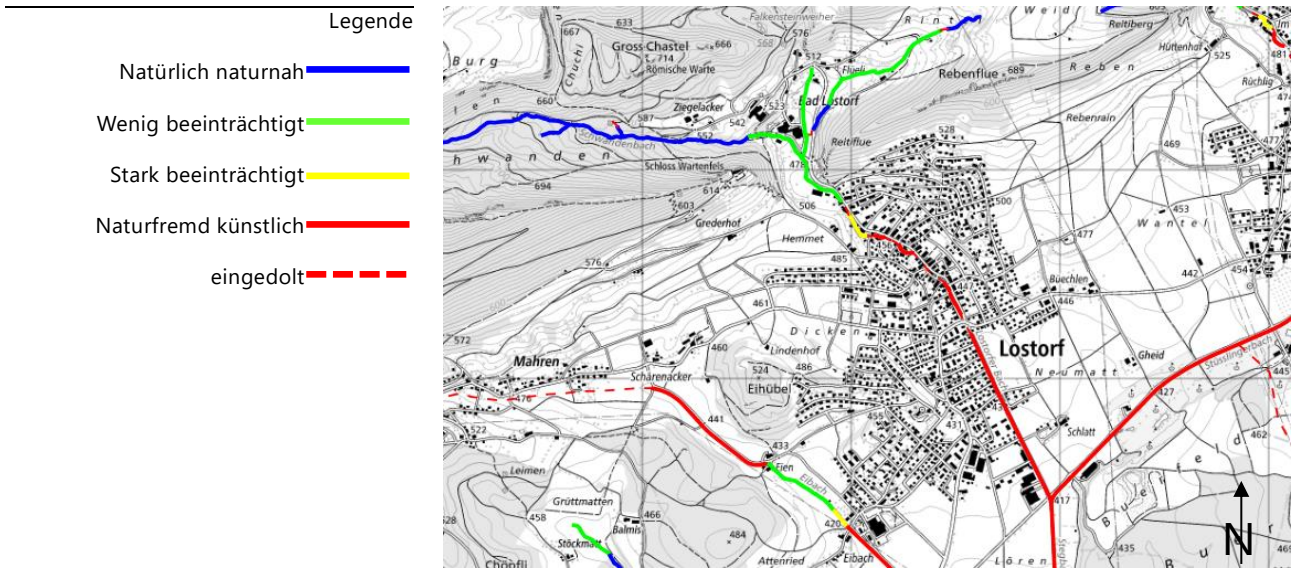


Abbildung 45: Ökomorphologie der Fliessgewässer (Quelle: geo.so.ch, download: 03.04.2024)

### 4.4 Naturgefahren

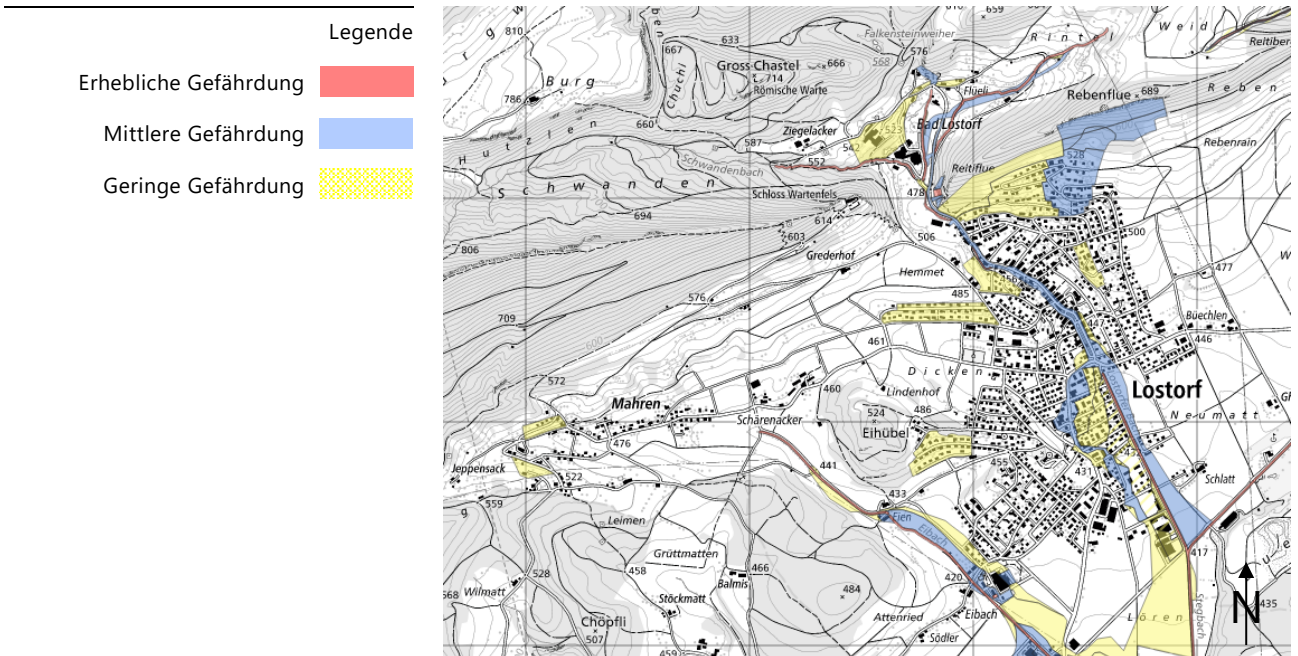


Abbildung 46: Synoptische Gefahrenkarte (Quelle: geo.so.ch, Karte synoptische Gefahrenkarten, download: 03.04.2024)

## 4.5 Oberflächenabfluss

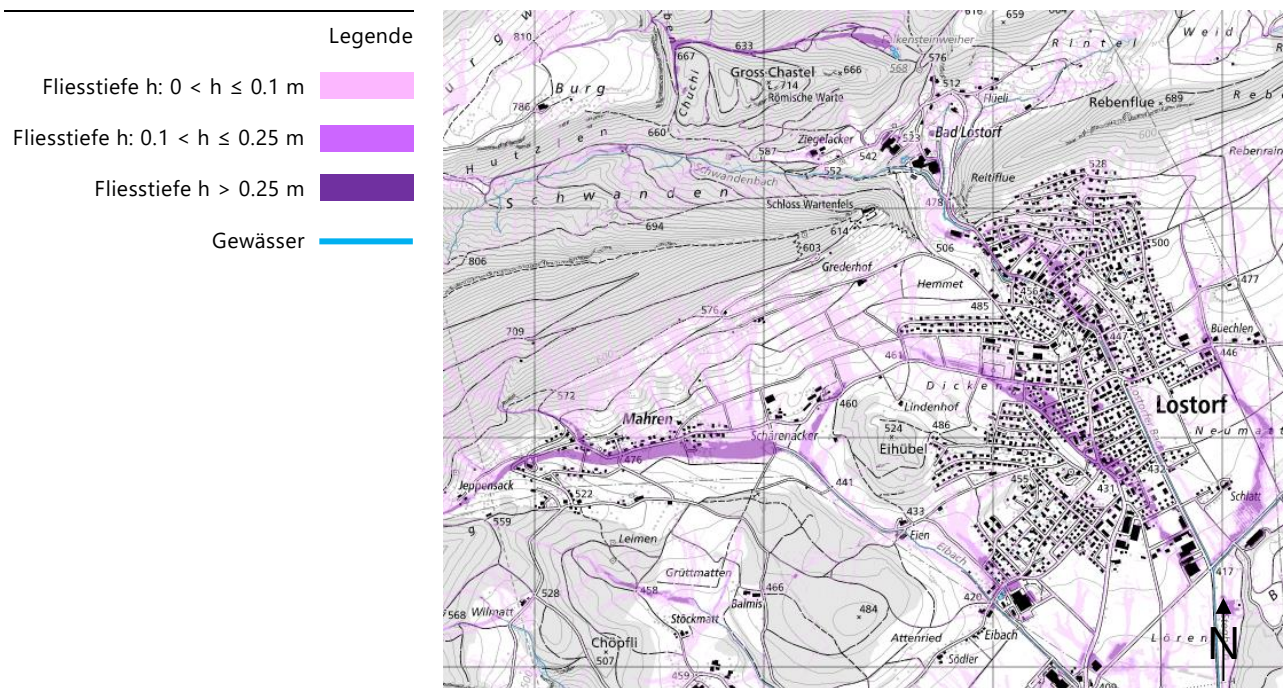


Abbildung 47: Gefährdungskarte Oberflächenabfluss (Quelle: map.geo.admin.ch, download: 28.2.2022)

## 4.6 Belastete Standorte

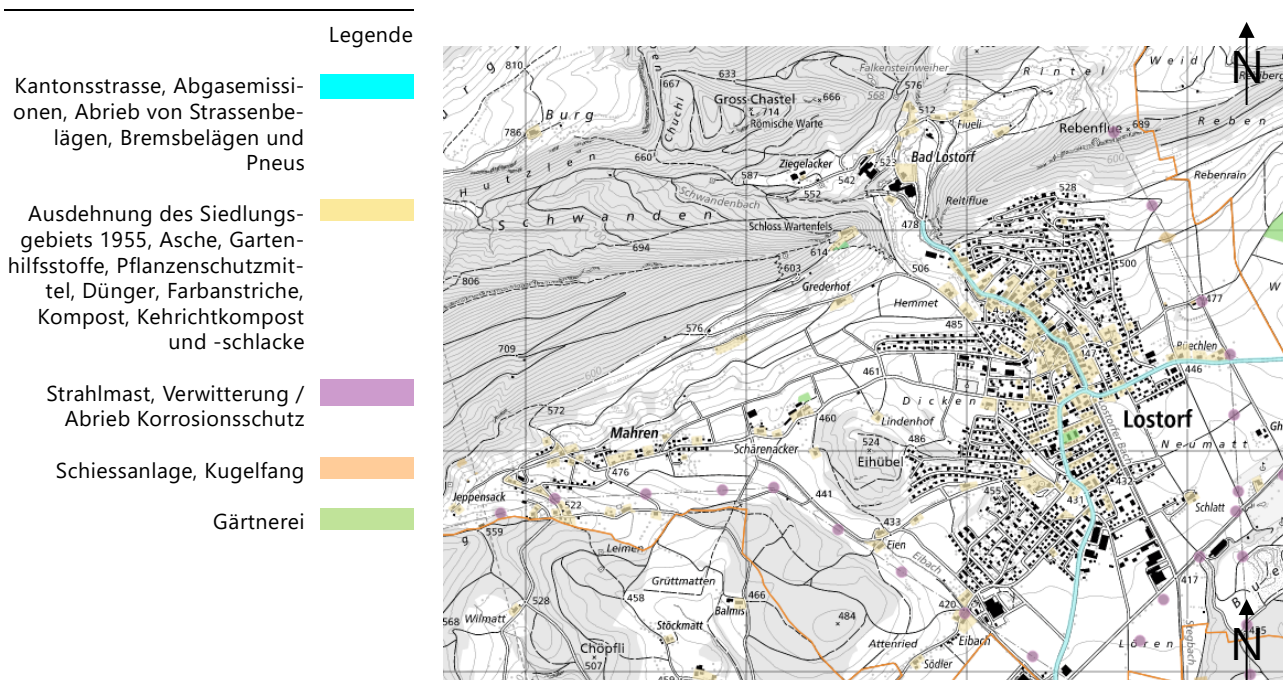


Abbildung 48: Kataster der belasteten Standorte (Quelle: geo.so.ch, Karte Kataster der belasteten Standorte, download: 7.12.2020)